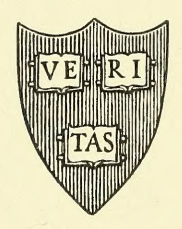

VE
RI
TAS

Abhandlungen der Königlich Preussischen geologischen Landesanstalt.
Neue Folge, Heft 28.

Der tiefere Untergrund Berlins.

Von

Dr. G. Berendt,

Geheimer Bergrath,
Landesgeologe und Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

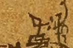
unter Mitwirkung von **Dr. F. Kaunhoven.**

Mit 7 Tafeln Profile und einer geognostischen Uebersichtskarte.

Erscheint gleichzeitig als Festschrift
für die
vom 22. bis 25. September 1897 in Berlin tagende XI. Internationale Wanderversammlung der Bohringenieure und Bohrtechniker.

Herausgegeben
von
der Königlich Preussischen geologischen Landesanstalt.

BERLIN.
Im Vertrieb bei der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung.
(J. H. Neumann.)
1897.

Abhandlungen

der

Königlich Preussischen geologischen Landesanstalt.

Neue Folge.

Heft 28.

BERLIN.

Im Vertrieb bei der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung.

(J. H. Neumann.)

1897.

Der

tiefere Untergrund Berlins.

Von

Dr. G. Berendt,
Geheimer Bergrath,
Landesgeologe und Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
unter Mitwirkung von **Dr. F. Kaunhoven.**

Mit 7 Tafeln Profile und einer geognostischen Uebersichtskarte.

Erscheint gleichzeitig als Festschrift
für die
vom 22. bis 25. September 1897 in Berlin tagende XI. Internationale Wanderversammlung der Bohringenieure und Bohrtechniker.

Herausgegeben
von
der Königlich Preussischen geologischen Landesanstalt.

BERLIN.
Im Vertrieb bei der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung.
(J. H. Neumann.)
1897.

Inhalts-Verzeichniss.

Anlagen.

Einfluss der Entwickelung der Bohrtechnik auf die Kenntniss des Bodenbildes Berlins.

Wie die Einführung des Wasserspül-Verfahrens einen gewaltigen Umschwung in der Bohrtechnik und eine kurz zuvor nicht geahnte Vervollkommnung des gesammten Bohrwesens zur Folge hatte, so wuchs auch in Folge der durch dieses Verfahren erzielten Zeit- und Kosten-Ersparniss nicht nur die Zahl, sondern auch die Tiefe der Bohrungen. Während im Jahre 1879, als Lossen sein Werk über den Boden Berlins schrieb, die Gesammtzahl der städtischen Wasserbohrungen sich auf etwa 312[1]) belief, beträgt die Zahl der gegenwärtig, allein seit dem Jahre 1882 auf der geologischen Landesanstalt neu gesammelten städtischen Bohrregister 540. Und während in damaliger Zeit eine Tiefe von 100 Fuss für die meisten zu Privatzwecken ausgeführten Bohrungen schon die äusserste Grenze bildete, gilt gegenwärtig höchstens erst eine Tiefe von 100 Meter als eine solche. Ebenso beträgt von den oben angegebenen 309 städtischen Bohrungen die durchschnittliche Tiefe 8,9 Meter, die grösste Tiefe 30,1, die geringste 2 Meter; dagegen von den seit 1882 ausgeführten 540 Stadtbrunnen die Durchschnittstiefe 34,28 Meter, die grösste Tiefe 144,13 Meter (No. 300), die geringste 13,0 Meter (No. 614).

Dass durch diese, nicht nur zahlreichen, sondern z. Th. auch recht tiefen Aufschlüsse auch die Geognosie ein weit klareres Bild des tieferen Untergrundes von Berlin gewonnen hat, ist selbstverständlich und sollen die folgenden Zeilen dasselbe wiederzugeben versuchen.

---

[1]) Das Werk giebt 309 Bohrregister, während im Text von 316 die Rede ist.

Während zur Zeit des vorgenannten Lossen'schen Werkes erst zwei von ihm als Tertiärbrunnen bezeichnete Bohrungen das den näheren Untergrund Berlins allein ausmachende Quartär durchsunken und unter demselben die märkische, inzwischen allgemein als miocän anerkannte Braunkohlenbildung getroffen hatten, waren bis zum Jahre 1880 bereits nicht weniger als 15 neue Bohrlöcher hinzugekommen, welche, und zwar in noch namhaft geringerer Tiefe, dieselben Schichten der Braunkohlenbildung erreicht hatten. Diese fand sich hier beispielsweise bei 51,25, bei 46 und bei 40 Meter unter Oberfläche, entsprechend etwa 46,75, 41,8 und 35,5 Meter unter dem Nullpunkt des Berliner Dammmühlen-Pegels, und in einem Striche, in der Nähe des nördlichen Randes des Berliner Hauptthales, sogar in 36,35 und 32 Meter unter Oberfläche. Ja 5 dieser Tiefbohrungen, deren Bohrregister in der »das Tertiär im Bereiche der Mark Brandenburg« betitelten Abhandlung des Verfassers[1]) später bereits veröffentlicht sind, haben die Schichten der märkischen Braunkohlenbildung sogar in ihrer ganzen Mächtigkeit durchsunken.

Es hat sich dabei die hochinteressante, schon damals einen völligen Umschwung der bisherigen Anschauungen über das nordostdeutsche Tertiär anbahnende Thatsache ergeben, dass in sämmtlichen 5 Bohrlöchern nach einer erst später von dem Verfasser als Aequivalent der Lausitzer oberoligocänen Meeressande erkannten 35 bis 40 Meter mächtigen Folge feiner Quarz- bis Glimmersande überall der mitteloligocäne Septarienthon lagert. Die seither für unteroligocän gehaltene märkische Braunkohlenbildung erwies sich also schon damals für jedenfalls jünger als mitteloligocän und in der Folge, durch Erkenntniss der oberoligocänen Meeressande, auch jünger als oberoligocän bezw. als miocän.

Seit 1880 vermehrte sich schnell die Zahl der tieferen Bohrungen. Namentlich der Aktiengesellschaft des Admiralgartenbades gebührt das Verdienst mit 8 neuen Tiefbohrungen voran gegangen zu sein, welche sämmtlich nunmehr auch die mächtige Schichtenfolge des Septarienthones durchsanken. In Uebereinstimmung mit einem

[1]) Sitz.-Ber. d. kgl. preuss. Akad. d. Wissenschaften XXXVIII, 1885, S. 18.

jener Zeit in der Citadelle Spandau gestossenen Bohrloch fand man überall in regelrechter Folge unter dem mitteloligocänen Thone die glauconitischen Sandschichten des Unteroligocäns und in denselben die unter starkem hydrostatischen Drucke bis zu Tage steigende Soole, welche Berlin in die Reihe der Soolbäder rücken und in derselben einen ziemlich bedeutsamen Platz einnehmen liess.

Nur an zwei Stellen reichte die Bohrung auch noch bis in offenbar ältere als unteroligocäne Schichten, deren Schichtenproben aber noch der näheren Untersuchung harren und die daher hier ausser Betracht bleiben müssen.

Die in sämmtlichen auf Taf. I—VII zur Darstellung gekommenen Profilen sich ergebende regelrechte Formationsfolge im Untergrunde Berlins ist daher zur Zeit von oben nach unten

I. Quartär { Alluvium, Diluvium }

II. Tertiär { Miocän; Ober, Mittel, Unter } Oligocän }

III. Noch zu bestimmendes älteres Gebirge.

Das oberflächliche Bodenbild Berlins.

Gehen wir nach diesem kurzen Ueberblick des allgemeinen Ergebnisses der zur Zeit vorliegenden Tiefbohrungen auf die petrographisch innerhalb der durchsunkenen Formationsabtheilungen zu unterscheidenden Schichten und deren besondere Lagerungsverhältnisse auf Grund der gegebenen Erddurchschnitte näher ein und beginnen naturgemäss mit den der Oberfläche nächstliegenden jüngsten oder Quartärbildungen, so bedarf es zuvor noch einiger Worte über das an der Oberfläche sich zeigende Bodenbild und die damit in innigem Zusammenhange stehenden Höhen- und Wasserverhältnisse der Stadt und ihres Weichbildes bezw. ihrer Vororte. Ein solches giebt auf Grund der früher bereits von der Geologischen Landesanstalt im Maassstabe 1:15000 veröffentlichten »geologischen Karte der Stadt Berlin« die beigefügte Taf. VIII.

Dieselbe zeigt uns die Stadt Berlin der Hauptsache nach in einem grossen breiten Thale gelegen, dessen Ränder zur Hochfläche des Barnim im Norden und des Teltow im Süden hin sie erst im Jahre 1870, als sie mit einem Schlage zur Weltstadt wurde, überschritt und jenseits derselben Berlin jetzt auf der Höhe beiderseits mehr und mehr mit den Vororten verschmilzt.

Dieses hier fast $^3/_4$ Meile breite Thal ist das mittlere der drei eiszeitlichen Hauptthäler Nordost-Deutschlands, wie sie in den Erläuterungen zur geologischen Uebersichtskarte der Umgegend von Berlin[1]) nähere Besprechung gefunden haben. Es erstreckt sich in nahezu gradliniger WNW.- zu OSO.-Richtung von der Nordsee bei Hamburg über Berlin hinauf bis Warschau und weiter und wird demgemäss das Warschau-Berliner oder kurzweg das Berliner Hauptthal genannt. Gerade in dem Umstande, dass sich hier im Mittelpunkte der Mark die schmalste wenn auch noch immer 5 Kilometer breite Stelle desselben befand und der Uebergang über die damaligen Moore und Sümpfe desselben durch Sandinseln am meisten erleichtert wurde, in Folge dessen sich hier die Haupt-Verkehrsstrassen zwischen Nord und Süd schaarten, war, wenn ich so sagen darf, der bodenwüchsige Grund für das schnelle Wachsthum und die spätere Grösse Berlins, ein Grund, zu welchem alle historischen, kommerziellen wie politischen Gründe erst in zweiter Reihe hinzutraten, wie ich solches schon an andrer Stelle zu besprechen Gelegenheit genommen habe.

Aber vergebens suchen wir in diesem durch Länge wie durch Breite gleicher Weise unsre Aufmerksamkeit erregenden Thale den entsprechend gewaltigen Strom, der dasselbe auswusch. Er ist verschwunden. Selbst die alten Fischer und Fährleute, die vor Zeiten »Berlin« und »Kölln am Wasser« begründeten, fanden ausser den von jenem Urstrom zurückgelassenen gewaltigen Sümpfen und Mooren nur die unschuldige Spree, die, wie ich mich an anderer Stelle bereits ausgedrückt habe, sich mit ihren Windungen in diesem weiten Thale ausnimmt, wie die Maus im Käfig des entflohenen

---

[1]) Geognostische Beschreibung der Umgegend von Berlin, Heft 1, Bd. VIII, der Abhandlungen zur geol. Spec.-Karte v. Preussen etc.

Löwen. Vom Fläming, von Süden herabkommend tritt sie überhaupt erst in der Gegend des heutigen Köpenick in das Berliner Hauptthal ein, das sie ebensowenig je ausgewaschen hat, wie die kurz unterhalb ihr den Weg abschneidende und sie in sich aufnehmende Havel oder selbst wie die etwas oberhalb ein Stück des Thales heute durchfliessende Oder. Kaum dass die von Havelberg bis Hamburg und zur Nordsee das alte Hauptthal benutzende Elbe einen Vergleich aushält. Ungeheuere Wassermassen, wie sie sich eben nur vor dem Rande des skandinavischen Inlandeises sammeln konnten, das einst Norddeutschland bis zu den mitteldeutschen Gebirgen bedeckte und abschmelzend auf seinem Rückzuge nördlich dieses Hauptthales lange Zeit seine Schmelzwassermassen nach Süden entsandte, müssen einst in diesem Thale gefluthet haben. Heute wird dasselbe von den Flusssystemen der Weichsel, der Oder und Elbe durchquert, entwässert, z. Th. trocken gelegt und nur streckenweise benutzt.

Betrachten wir nun den Verlauf des Thales im Bereiche unseres Kärtchens Taf. I näher, so sehen wir den Nordrand, der, jenseits des östlichen Kartenrandes, südlich Rüdersdorf[1]) sehr deutlich ausgeprägt ist, und über die Woltersdorfer Schleuse, Schöneiche, Kaulsdorf, Biesdorf, Friedrichsfelde verläuft, bei Friedrichsberg bezw. am städtischen Schlachthofe in das Kartenblatt und die nördlichen Stadttheile Berlins eintreten. Des weiteren bilden dann die ehemaligen, heute nur noch als Stationen der Ringbahn bekannten Thore Berlins, das Frankfurter, Landsberger, Königs-, Prenzlauer und Rosenthaler Thor, genau den Fuss dieses vor den grossartigen Abtragungen der jüngsten Jahrzehnte weit steileren Nordrandes. Bis zum Humboldtshain des weiteren geradlinig fortsetzend, erleidet er von hier an zunächst durch den Austritt des breiten Pankethales, weiterhin des einst nicht unbedeutenden Hermsdorfer Fliesses, in seiner Regelmässigkeit eine namhafte Unterbrechung. Er wird aber auch hier schon deutlich in der kleinen, jetzt meist von Kirchhöfen eingenommenen Insel

[1]) Siehe die Geognostische Karte der Umgegend von Berlin 1 : 100000, in Commission bei Paul Parey, Verl.-Buchhdl. in Berlin, sowie auch die derselben zu Grunde liegende topographische Karte des Königl. Generalstabes.

und später, schon ausserhalb unseres Kärtchens, bei Dalldorf und Schulzendorf wiedererkannt und setzt hier jenseits des Havelthales über Pausin, Paaren und Grünefeld fort.

Dieselbe Unregelmässigkeit, wie sie beim Eintritt des Panke- und Havel-Thales erwähnt wurde, verursacht der Eintritt der heutigen wendischen Spree, auch Dahme genannt, beim östlichen Beginne des südlichen Thalrandes, etwa 1 Meile ausserhalb der SO.-Ecke der Karte. Dennoch ist die ursprüngliche Linie desselben sowohl auf der topographischen Karte des Königl. Generalstabes, wie auf der schon eben angezogenen geologischen Karte noch unzweifelhaft zu erkennen in der Richtung über Alt-Hartmannsdorf, Steinfurt, Neu-Zittau, Gosen, Müggelsheim, sodann über Glienicke, Buschkrug, Rixdorf, von wo an die Rollberge, die bekannte Hasenhaide und der Kreuzberg, welche den die Thalenge verursachenden, durch die Bauten der letzten 20 Jahre von Berlin jetzt auch erreichten Vorsprung des Südrandes bilden, schon im Rahmen unseres Kartenblattes liegen. Die weitere Fortsetzung wird bezeichnet durch die Orte Schöneberg, Wilmersdorf, wieder ausserhalb des Blattes die abermals vorspringende Spandauer Spitze (Spandauer Bock), zu welcher die am Westrande der Karte noch eben sichtbare Charlottenburger Insel überleitet, den Pichelswerder, Pichelsdorf, Staaken, Dallgow, Rohrbeck, Ceestow, Bredow und Nauen.

Diese breite, ihren Grenzen nach soeben bezeichnete Thalniederung erhebt sich in ihrer grössten Fläche nur wenig (bis 4 Meter) über den Wasserspiegel der sie in trägem Laufe jetzt durchziehenden Spree, welcher zwischen 100 und 97 Fuss Meereshöhe schwankt. Ja, die die Wasserläufe meist begleitenden Wiesenflächen sind sogar aufwärts wie abwärts Berlins fast in jedem Frühjahre wieder weite Wasserflächen. Dagegen steigen die das Thal begrenzenden Hochflächen des Barnim im Norden und des Teltow im Süden sehr schnell zu einer durchschnittlich im Barnim etwa 160 Fuss, im Teltow etwa 150 Fuss betragenden Meereshöhe, über welche sich dann vereinzelte Höhen, wie z. B. der bekannte Kreuzberg des Weiteren erheben.

Wie das beigegebene Kärtchen und specieller die oben-

genannte, im Maassstab von 1 : 15000 von der Königl. geologischen Landesanstalt herausgegebene »Geologische Karte der Stadt Berlin« lehrt, gehen auch die geognostischen Bodenverhältnisse mit diesen Oberflächenverhältnissen Hand in Hand. Daher konnte auch einfach die Hochfläche des Teltow im Süden, des Barnim im Norden als diluviale Hochfläche bezeichnet werden. Dem jüngsten Diluvium, dem Diluvium der Abschmelzperiode oder Thaldiluvium (früher Alt-Alluvium) gehören sodann einerseits die alten Schmelzwasserrinnen in der Hochfläche, andererseits die Thalsande der »alten Thalsohle des Hauptthales« an, während schliesslich die entschiedenen Alluvialbildungen (bezw. das frühere Jung-Alluvium) in breiten und schmalen Rinnen und Wiesenschlängen diese alte Thalsohle durchziehen und die tieferen Stellen in den Schmelzwasserrinnen ausfüllen.

Was die auf die Zerstörung und den Transport der einst hier lagernden Eismassen zurückzuführenden Diluvialbildungen der Hochflächen betrifft, so besteht die Oberfläche sowohl des Barnim als des Teltow in der Hauptsache aus einem lehmigen Sande, unter welchem zunächst der allbekannte, zu häuslichen wie Bauzwecken vielbenutzte Lehm und bei 1,5—2 Meter Tiefe regelrecht der Geschiebemergel selbst folgt, als dessen Verwitterungsrinde Lehm und lehmiger Sand anzusehen sind. Unter diesem Geschiebemergel, im gewöhnlichen Leben auch Lehmmergel genannt, der also den bei weitem grössten Theil beider Hochflächen und zwar bis auf 2—6 Meter Tiefe bildet, folgen, an den Thalrändern heraustretend, Sande, die besonders am Kreuzberg, in der Hasenhaide und den Rollbergen bei Rixdorf mächtig entwickelt sind, grosse Kieslager einschliessen und in ausgedehnten, bereits tief ins Plateau sich hineinziehenden Gruben gewonnen werden. In diesen Sanden finden sich jene zahlreichen, in den geologischen Sammlungen unserer Stadt aufbewahrten Knochen gewaltiger zum Theil ausgestorbener Thiere, wie Mammuth, Rhinoceros u. a., die durch ihre ausserordentliche Grösse und die eigenthümlich gemischte Gesellschaft, in der sie lebten, unser höchstes Interesse erwecken. Näheres darüber bietet die schon mehrfach angezogene »Geognostische Beschreibung der Umgegend Berlins«.

Mit dem erst in grösserer Tiefe das Grundwasser führenden lehmigen Boden der Höhen contrastirt aufs lebhafteste der durchlässige, feuchte, dasselbe in geringer Tiefe zeigende sandige, zum Theil auch moorige Boden der Niederung, auf welchem das gesammte ältere Berlin, d. h. das Berlin vor 1870, liegt. Drei verschiedene, durch die geognostischen Verhältnisse bedingte Höhenstufen mit abnehmender Grundwasserstandstiefe können auch hier noch unterschieden werden und erregen um so mehr unser Interesse, als sie in Wirklichkeit durch Abtragen und Aufschütten innerhalb der Stadt bereits völlig ausgeglichen und dem Auge längst unkenntlich gemacht sind.

So verwischen, die höchste Thalstufe bildend, Flugsande im Norden der Stadt, von der Neuen Hochstrasse beim Wedding beginnend, längs der Acker- und der Lothringer Strasse bis in die Nähe des Friedrichshain durch ihre Anwehung das plötzliche Ansteigen des nördlichen Thalrandes in etwas; so zog sich beispielsweise vom zoologischen Garten bis zur Hasenhaide eine lange Kette kahler Flugsandhügel, älteren Berlinern noch wohlbekannt, im Zuge der Kurfürsten- und Steglitzer-, Teltower- und Pionier-, jetzt Blücherstrasse hin.

Dagegen liegt auf dem, die zweite Terrainstufe bildenden, völlig ebenen Thalsande beispielsweise die ganze Leipzigerstrasse wie überhaupt der grösste Theil der darum so regelmässigen Friedrichstadt zwischen Koch- und Behrenstrasse. Deutlich treten ferner vom Thalsand gebildet die beiden Inseln des alten Berlin und Kölln an der Spree heraus.

Die tiefste Stufe endlich bilden die zahlreichen jüngeren Rinnen, welche, mit verschiedenen alluvialen Bildungen, vielfach Moorerde oder Torf, erfüllt, schon einen wesentlich ungünstigeren Baugrund abgaben. Und doch sind, wie die oben angezogenen Specialkarten zeigen, torferfüllte Becken und Rinnen gerade unter Berlin häufig: das Dreieck zwischen dem Askanischen Platze und dem Schifffahrtskanal von der Augusta- bis zur Grossbeeren-Brücke ist, um nur ein Beispiel herauszuheben, eine zusammenhängende Torffläche, von der zwischen Wilhelm- und Friedrichstrasse eine Bucht bis zur Puttkamerstrasse reicht.

Noch schlimmerer Baugrund waren und sind die Flächen, in denen die sogenannte Infusorien- oder richtiger Diatomeenerde auftritt. In mehr oder weniger mächtigen reinen Ablagerungen finden wir sie meist entlang der Spree, von der Jannowitzbrücke einerseits über den Spittelmarkt, andererseits über den Alexanderplatz in fast ununterbrochenem Zuge durch Georgen- und Dorotheenstrasse, längs Schiffbauerdamm und Kronprinzen-Ufer bis hinab zum Bahnhof Thiergarten und der Borsigschen Eisengiesserei in Moabit. Aber auch in isolirten Becken mit Moorerde gemischt, als sogenannte »Moddererde«, zeigt sie der genannte geologische Stadtplan mehrfach, namentlich zwischen dem Halleschen Thore und dem Schlossplatz.

Auf derselben Karte sind endlich sowohl die früheren, jetzt zugeschütteten, als auch die heutigen Wasserläufe zur Darstellung gebracht. Man sieht, dass die ursprüngliche Gestalt derselben fast nirgends mehr vorhanden ist, da die Spree theils zwischen hohen Kaimauern eingeengt ist, theils ihre Nebenarme verloren hat, andere Wasserläufe aber, wie der alte Landwehrgraben, durch Kanalisirung und Regulirung ihren Charakter gänzlich eingebüsst haben.

Der Urstrom des Berliner Hauptthals.

Wo ist des Stromes Herrlichkeit, wohin ist sie entschwunden? — Es muss ein gewaltiger Strom gewesen sein, dessen grünlich weiss-trübe Schmelzwasser zum Schlusse der Eiszeit die Grundmoräne der letzten Vereisung, den sogenannten Oberen Geschiebemergel durchschnitten, wie die Querschnitte Taf. I — III beweisen, und das eben besprochene Thal auswuschen. Was aber noch weit grösseres Interesse, ja Staunen erregt, ist offenbar der von diesen Querschnitten übereinstimmend gleichfalls gelieferte Beweis für das ungeheuer hohe Alter dieses Stromes, der nicht nur schon unter dem Eise der letzten Vereisung geflossen ist, sondern auch während der vorhergehenden, in Norddeutschland grössesten, d. h. ausgedehntesten Vereisung seine Schmelzwasserwogen dahin wälzte, alle Grundmoränen- (Geschiebemergel-) Bildung, die in seinen Bereich kam zerstörend und zu geschichteten Grand- Sand-

Thon- und Mergelsand-Bänken umlagernd. Daher die ungeheuren geschichteten Sand- und Grandmassen in allen 3 Querschnitten und die gewaltigen Grand- und Geröllbänke in dem in Querschnitt III mehr zum Südrande hin gelegenen Strombette (Taf. III). Ja aus den Querschnitten II und III geht sogar hervor, dass dieser Strom schon bei Beginn der ersten Eiszeit sich ein Bette in die Schichtenfolgen des vorhandenen Tertiärs einwusch, wozu eine in Querschnitt I, Taf. I, aber auch in Querschnitt II und III an der Grenze zwischen Miocän und Oligocän zu erkennende schwache Einmuldung dieser Tertiärschichten offenbar die erste Veranlassung gab.

Aber noch weitere Schlüsse erlauben die durch die grosse Anzahl von Bohrlöchern ermöglichten Querschnitte, Schlüsse auf den Temperaturwechsel des Wassers dieses Stromes und damit zugleich auf den zwei- bezw. dreifachen Wechsel von Glazial- und Interglazialzeit. Es ist selbstverständlich, dass die unmittelbar vor und unter dem Eise fliessenden, vom schmelzenden Eise unmittelbar gespeisten Wasserzüge und die durch sie abgesetzten Schichten entweder eine entschieden nordische oder überhaupt keine Fauna aufzuweisen hatten. So finden wir denn auch die in den Bohrlöchern Berlins durchsunkenen Diluvialschichten der Hauptsache nach frei von Schaal- oder sonstigen thierischen Resten. Nur 2 Horizonte haben sich feststellen lassen, in denen solche Ueberbleibsel einer Fauna uns erhalten sind; beide aber deuten sie auf ein wärmeres Klima und theilen so durch eine zwiefache Interglazialzeit die im Uebrigen vorhandenen Glazialbildungen in Ablagerungen dreier Eiszeiten.

Die von oben erste, eine Fauna führende Ablagerung ist die Seite 7 schon erwähnte Grandschichtenfolge an der Basis der den Oberen und Unteren Geschiebemergel trennenden Diluvialsande. Sie ist schon frühzeitig durch reiche Funde in den ehemaligen Kiesgruben am Kreuzberg bekannt geworden und hat sich mit dem Vorrücken dieser Gruben über Rixdorf nach Britz und Tempelhof sowie bei den Ausschachtungen zur Verbindungsbahn in regelrechter Fortsetzung gefunden, wie sie denn auch stromaufwärts bei Müggelsheim (Cöpenick) und Nieder-Löhme

(Königs-Wusterhausen), stromabwärts bei Phöben (Ketzin) seit langem ausgebeutet wurde.

Sie hat den Berliner und andern Sammlungen zahllose Ueberreste von Mammuth, Rhinoceros, Ur- und Moschusochs, Pferd, Wolf vereinzelt auch Bär, ja auch solche vom Rennthier und vom Riesenhirsch geliefert[1]), alles Thiere, welche offenbar im Bereiche der südlichen Zuflüsse unseres Urstromes schon länger gelebt haben und von da aus beim Zurückweichen des Eises nach Norden vorgedrungen sind, jedenfalls aber eine wärmere Zwischenzeit zwischen letzter und vorhergehender Vereisung beweisen.

In der ganzen Breite der Thalauswaschung scheint diese Schichtenfolge zu fehlen, sei es nun dass ihre organischen Einschlüsse von den Fluthen des Stromes fortgeführt oder hier garnicht zum Absatze gelangt sind. Ebenso ist unter dem Nordrande des Thales nichts Erhebliches von Funden bekannt geworden.

Die zweite oder vielmehr die ältere und insofern erste Interglazialfauna findet sich als sogenannte Paludinenbank in einer Tiefe von etwa 40 — 50 Meter unter der Thalsohle was eben der oberen Bank geschiebefreien Thones (dh) in Bohrloch 1208 und 1209 auf Taf. VII und in 1208 auf Taf. III entsprechen würde. Sie wurde zuerst in der Vereinsbrauerei Rixdorf und in der Kürassierkaserne in der Alexandrinenstrasse vom Verfasser aufgefunden und beschrieben[2]). Durch ihre weiteren Fundpunkte in der Gegend: Tivoli und Westend bei Charlottenburg stromabwärts, die Kanne bei Bahnhof Johannisthal, Niederschönweide und Hirschgarten bei Cöpenick stromaufwärts, bezeichnet sie die Erstreckung dieses an Paludinen reichen Interglazialflusses in der durch unser Hauptthal schon kennen gelernten OSO. zu WNW.-Richtung. Jedoch beschränkt sich die eigentliche Muschelbank und die sie begleitenden thonigen aber kalkfreien Schichten, wie die angeführten Fundpunkte beweisen, ausschliesslich auf den südlichen Theil dieses Thales bezw. einen als flachen Uferrand zu betrachtenden Streifen, der z. Th. (Rixdorf, Tivoli, Westend) schon unter dem hohen südlichen Rande des Thales gelegen ist und somit die entweder

[1]) Siehe Geognost. Beschrbg. d. Umgegend v. Berlin. Abhandl. zur geol. Spec.-Karte v. Preussen, Bd. VIII, Heft 1, S. 66 — 67.

[2]) Zeitschr. d. d. geol. Ges. Jahrg. XXXIV, 1882, S. 453.

grössere Breite oder ein weniges südlichere Lage des ältesten Urstrombettes beweist. Für letzteres spricht übrigens des weiteren die in Querschnitt III, Taf. III, erkennbare entschieden südliche Lage der tiefsten Auswaschung zu Beginn der Diluvialzeit. Dieselbe beträgt an der bis jetzt bekannten tiefsten Stelle im Bohrloch 1208 (nahe dem Belleallianceplatz) volle 126 Meter (siehe Querschnitt III, Taf. III) und etwas weiter stromaufwärts im Bohrloch 1209 am Luisenufer noch immer 116 Meter (siehe Längsschnitt D, Taf. VII). Und während nördlich dieser Tiefenlinie in den Bohrlöchern 506, 515 und 516 (siehe Taf. III) in der Gegend des Kölnischen Fischmarktes das Diluvium überhaupt nur noch eine Mächtigkeit von 45, 48 und 52 Meter besitzt, ist dasselbe ungefähr ebenso weit südlich derselben in den Bohrlöchern 295 (Kürassierkaserne in der Alexandrinenstrasse) und 297 (Garde Dragoner Kaserne in der Pionierstrasse, bei 83 und 91 Meter noch nicht durchsunken. Andererseits spricht für diese überhaupt südlichere Lage des gesammten Thales auch der Umstand, dass alle die übrigen Punkte, an denen im Bereiche Berlins Paludinenschalen vereinzelt verschlemmt in Bohrlöchern gefunden wurden, sich fast ausschliesslich auf die Stadttheile südlich der Spree beschränken. Die Funde werden nämlich nach Norden begrenzt durch eine von den Zelten über das Generalstabsgebäude am Königsplatz, Schloss Monbijou am Ende der Oranienburgerstrasse, die Marienkirche auf dem Neuen Markt und durch die Frankfurter Allee gezogenen Linie. Nördlich dieser Linie befindet sich nur ein Bohrloch, in welchem, übrigens auch in gleicher Tiefe (44 — 45 Meter), Schaalreste im Diluvialsande gefunden wurden und zwar in der Wiesenstrasse No. 337 des Uebersichtskärtchens, also bereits nicht mehr im eigentlichen Hauptthale, sondern in dem Seitenthale der Panke. Letztere hat somit vermuthlich ihre eigene Paludinenfauna geführt.

Die folgende Tabelle giebt sämmtliche Bohrlöcher im Bereiche Berlins an, in denen seither Paludinenreste im Diluvialsande überhaupt gefunden wurden und lässt aus der angegebenen Tiefenzahl des Fundes, bei mehreren Tiefenzahlen der betreffenden grössten Zahl, erkennen bis zu welcher Tiefe die Wasser des Stromes zur älteren Interglazialzeit mindestens reichten.

Bohrloch-No.	Strasse (Platz) und Hausnummer	Tiefe unter Oberfläche in Metern	Paludinen-Schalen wurden gefunden eingelagert in
Im Nordplateau			
	fehlen die Schalreste bis jetzt gänzlich		
Zwischen Nordplateau und Spree			
424	Memelerstrasse 4	36—37,25	Grand (dg)
430	Langestrasse 11	34—35	Sand (ds) grob
1010	Oranienburgerstrasse 24	35—45	Reste im ds + dg
1012	Grüner Weg 113	43—45	glaukonit. Mergel (dm)
1013	Gubenerstrasse 11	46—47	sand. glaukonit. Mergel
1019	Kaiser-Wilhelmstrasse 36	31	Bruchstück
1023	Tilsiterstrasse 46	40	Bruchstück in ds
1083	Schicklerstrasse 5	30—35	Reste im ds + dg
1084	Krautstrasse 40	33,4—35,4	Spuren im ds
1117	Friedrichsfelderstrasse 2	29—30	Schalreste im ds
1154	Karlstrasse 24	33,45—41,2 49,45—50	Reste im ds + dg Reste im dg + ds
Zwischen Spree und Landwehrkanal			
287	Moltkestrasse, Kgl. Generalstabsgebäude	16—23,1 51,4—60 68,5—76,9	ds + dg } dg + ds } Bruchstücke dg + ds }
295	Alexandrinenstrasse 126, Kürassier-Kaserne	31—34 40—41 45—49	ds kalkfrei ds + dg kalkfrei Paludinenbank
572	Zimmerstrasse 48a	19—21	Bruchstücke
578	Thiergartenstrasse 13	34	Bruchstück in ds
579	Mohrenstrasse 39	44	Bruchstück
580	In den Zelten 1	20	Bruchstück in dg
1215	Alexandrinenstrasse 107	21—22	Schalreste im ds
1226	Jägerstrasse 17	35—36	Reste im ds + dg
1233	Am Kupfergraben 7	34—35	Reste im ds + dg
1258	Charlottenstrasse 60/61	33—35,6	Reste im ds + dg
1261	Mittelstrasse 48	32—34	Spuren im ds + dg

Bohrloch-No.	Strasse (Platz) und Hausnummer	Tiefe unter Oberfläche in Metern	Paludinen-Schalen wurden gefunden eingelagert in
	Zwischen Spree und Landwehrkanal		
1268	Elisabeth-Ufer 22	22,5—24	Bruchstücke im dg + ds
1270	Wrangelstrasse 80	28—30	Bruchstücke im ds + dg
1271	Ritterstrasse 2b	25—27	Bruchstücke im ds + dg
	Zwischen Landwehrkanal und Südplateau		
293	Blücherstrasse, Kaserne Kaiser Franz-Reg.	33,9—36,1	Feiner Sand (ds)
297	Pionierstrasse, Kaserne d. II. Garde-Drag.-Reg.	28—38 48—55	Bruchstücke in ds Paludinenbank
608	Bärwaldstrasse 11	24—35,75	ds (grob) + dg
609	Grimmstrasse 34/35	27—32,5	ds + dg
612	Boeckhstrasse 27	41—42	Paludinenschicht
620	Urbanstrasse 81/82	33—37,4	Bruchstück in ds
625	Dieffenbachstrasse 65	31	Reste in dg + ds
627	Grossbeerenstrasse 69	30,67—33,37	Bruchstück in ds
630	Blücherstrasse 57	26—35	Bruchstücke in ds
644	Teltowerstrasse 47/48	21	Bruchstück in ds
655	Platz E jetzt Kaiser Friedrich Platz	8—13	Schalreste in ds
656	Strasse 2a jetzt Müllenhofstrasse	28—30,25	dg + ds
	Im Südplateau		
289	Vereins-Brauerei zu Rixdorf	47—48 61—63	in ds + dg Paludinenbank, Thon

Die Lagerungsverhältnisse im Diluvium und an dessen Grenze zum Miocän.

Betrachten wir nun aber die durch das Thal gelegten Querschnitte Taf. I—IV in Verbindung mit den auf Taf. IV—VII durch einen Theil des Thales gegebenen Längsschnitten, so ergiebt sich die interessante Beobachtung, dass der Geschiebemergel, die eigentliche Grundmoräne des Eises, also auch dieses selbst und zwar zunächst diejenige der vorletzten, wahrscheinlich aber ursprünglich auch die der letzten Vereisung (der Obere Geschiebemergel) auf dem nördlichen Thalrande zungenartig und zwar in schluchtenartigen Querthälern sich ins Thal hinabzog.

So zeigt gleich Längsschnitt A Taf. IV zwischen Bohrloch 1092 und Bohrloch 1411 den Querschnitt eines muldenförmig in das Miocän eingewaschenen Seitenthales und einer als Ueberrest der alten Gletscherzunge in dasselbe eingelagerten Grundmoräne Unteren Geschiebemergels von ungeheurer Mächtigkeit, die sich aber in Längsschnitt B Taf. V bei Bohrloch 986 und Bohrloch 1055 bereits zu 2 Spitzen von kaum der halben Mächtigkeit verjüngt hat und sich, wie Querschnitt I Taf. I erkennen lässt, bald hinter Bohrloch 290, wo sie schon auf kaum den vierten Theil zusammengeschmolzen ist, gänzlich ausspitzt.

So zeigt Längsschnitt B Taf. V bei Bohrloch 1097 ein zweites kleines, in das Miocän der märkischen Braunkohlenbildung eingewaschenes Seitenthälchen mit der von thonigen Schichten und eingespültem Tertiär unterlagerten Grundmoräne einer zweiten Gletscherzunge, welche wie Querschnitt III, Taf. III, wo dieselbe Grundmoräne bei Bohrloch 1097 gleichfalls durchschnitten ist, erkennen lässt, ebenfalls von Nordost herabkommt, während das zusammenhängende Eis, wie die Fortsetzung des genannten Querschnittes über Bohrloch 1414 und 351 beweist, zwischen beiden Seitenthälchen weit zurücklag.

Aufs Deutlichste lässt sich des Weiteren aus den Querschnitten Taf. I—III ersehen, in welcher Weise das Eis durch Druck und Schub gestaltend auf seine Unterlage eingewirkt hat. Während in Querschnitt I und II überall unter der Grundmoräne des nörd-

lichen Thalrandes die Braunkohlenbildung und namentlich die oberste Schicht derselben, der Braunkohlenletten, stark wellig in Sätteln zusammengeschoben ist, zeigt Querschnitt III bei Bohrloch 1414 sogar eine Ueberkippung bezw. Ueberschiebung, wie ich dieselbe ähnlich bereits öfter zu beobachten bezw. zu beschreiben Gelegenheit hatte[1]) und wie sie innerhalb der gegebenen Profile wahrscheinlich auch bei Bohrloch 351, ebenso wie bei Bohrloch 1132 und 362 in Taf. I in einem Durchschnitt vorliegt. Auch die in dem Längsschnitt B auf Taf. V bei Bohrloch 986, 1093 und 1097 scheinbar nesterweise und dann also losgerissen im Diluvium liegenden Kohlen- und Lettenpartien hängen wahrscheinlich als eine derartige Ueberkippung und Auswalzung an irgend einer zurückliegenden Stelle noch mit dem unterliegenden Tertiärgebirge zusammen und sind nur von dem gewählten Schnitte nicht genau in der Richtung der Auswalzung getroffen. Auch die in dem Bohrloch 1074 (Scharnhorststrasse) in der Artillerie-Schiessschule gefundenen Lagerungsverhältnisse, wo reine Kohlenletten und Kohlensande in 25 Meter Gesammtmächtigkeit auf unverkennbar diluvialen Schichten, wie sie von 98—116 Meter Tiefe wieder folgen, auflagern, kann nur entweder als eine solche Ueberkippung bezw. Ueberschiebung oder entgegengesetzt als eine Einpressung diluvialer Schichten in das anstehende Tertiärgebirge verstanden werden. Ein gleiches gilt von den zahlreichen ausserhalb der gewählten Durchschnitte liegenden derartigen Fällen, wie sie in den Tabellen auf den nächstfolgenden Seiten zu ersehen sind.

Wirklich losgerissenes Tertiärmaterial hat sich dagegen meist mit diluvialem gemengt und umgelagert, wie z. B. md in Bohrloch 290 auf Taf. I oder in Bohrloch 284 auf Taf. VII oder besonders in Bohrloch 382 (Swinemünder Strasse No. 56), das nicht in einem der gewählten Durchschnitte liegt, in welchem aber das diluvial umlagerte Tertiär bezw. die von Diluvium durchsetzten Miocänschichten eine Mächtigkeit von 13 Meter besitzen. Dasselbe gilt,

---

[1]) Kreide und Tertiär von Finkenwalde bei Stettin in Jahrb. d. Deutsch. geol. Ges. 1884, Protokoll der Novembersitzung und ebenda S. 866.

Die bisherigen Aufschlüsse des märkisch-pommerschen Tertiärs, Bd. VII, Heft 2 der Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen etc. S. 9 ff.

wie bei all' den aus den eben angezogenen Tabellen zu ersehenden Fällen, besonders auch von Bohrloch 807 (Freienwalder Strasse 15) und Bohrloch 1157 (Chausseestrasse 90), wo die Mächtigkeit etwa 16 Meter beträgt.

Die märkische Braunkohlenbildung des Miocän und des Oligocän.

Den Haupttheil des Miocän bilden neben dem erwähnten, vielfach die Decke und den Hauptschutz desselben bildenden Braunkohlenletten eine bis zu 30 Meter mächtige Schichtenfolge verschiedenkörniger, unter Berlin meist ziemlich feiner Quarz- bezw. Kohlensande, in denen vereinzelt, wie fast sämmtliche Profile erkennen lassen, Quarzkiesbänke und Kohlenflötzchen, zuweilen auch Lettenbänkchen, alle aber von mehr oder weniger geringer söhliger Ausdehnung, eingelagert sind. Aus letzterem Grunde ist auch, abgesehen von der an sich für den Abbau von Braunkohle, noch dazu von solcher meist mulmigen, nur wirkliche Holzreste als Stückkohle führenden Braunkohle, zu grossen Tiefe, an eine Gewinnung der Berliner Braunkohle garnicht zu denken.

Diese Tiefe beträgt selten weniger als 50 Meter und es dürfte von Interesse sein, die Tiefenlage der Berliner Braunkohlenbildung und damit zugleich die Mächtigkeit des im Uebrigen schon besprochenen Quartärs oder vielmehr des die Hauptmasse desselben ausmachenden Diluvium in den einzelnen Stadttheilen zahlenmässig zu übersehen. Die nachstehende Tabelle folgt dabei wieder der schon in der Tabelle auf Seite 13 gewählten Eintheilung.

Mit Ausnahme der mit * versehenen Nummern bezeichnen alle übrigen städtische Bohrungen.

No. des Bohrloches	Strasse (Platz) und Hausnummer	Braunkohlenbildung erreicht bei Meter	Quadrat der Karte Taf. VIII	Mächtigkeit der gemengten Grenzschicht [1]) Meter	Saigerhöhe der Ueberschiebung bezw. Ueberkippung Meter
	Im Nordplateau				
302	Strelitzerstr. 34	58	D 3	5	—
311	Rheinsbergerstr. 55	58	E 3	—	—
344	Bernauerstr. 50	57 1/2	E 3	—	—
351	Pappel-Allee 24	63	E 3	8 1/2	—
355	Swinemünderstr. 125	54	DE 3	2	—
356	Stralsunderstr. 1	58	D 3	6	—
357	Demminer-, Ecke Swinemünderstr.	55	D 3	—	—
358	Swinemünderstr. 71	55	D 3	—	9
359	Rügenerstr. 12	56	D 2	—	—
361	Hermsdorferstr. 6	62	D 3	—	—
362	Hussiten- Ecke Stralsunderstr.	57 3/4	D 3	0,8	—
363	Stralsunderstr. 27	59 3/4	D 3	—	—
367	Wolliner-, Ecke Rheinsbergerstr.	53	E 3	—	14
368	Cremmenerstr. 6	47	E 3	—	23
369	Ruppinerstr. 25	57	D 3	—	—
372	Brunnenstr. 82	61	D 2	—	15
380	Oderbergerstr. 36	59	E 3	—	—
381	Wolgasterstr. 13	52	D 3	—	7
382	Swinemünderstr. 56	56	D 2	12	15
383	Puttbuserstr. 14	62	D 3	—	—
385	Usedomstr. 8	52	D 3	6	7
386	Stralsunderstr. 16	40	D 3	—	—
*388	Greifswalderstr. 22 (J. Gast.)	48	F 3	—	—
393	Wollinerstr. 26	56	E 3	—	—
394	» 38	56	D 3	4	—
396	Rammlerstr. 33	61	D 2	2	—
397	Stargardterstr. 82	71	E 2	—	—
1401	Usedomstr. 19	54	D 3	—	4

[1]) Zwischen Diluvium und Miocän.

No. des Bohrloches	Strasse (Platz) und Hausnummer	Braunkohlenbildung erreicht bei Meter	Quadrat der Karte Taf. VIII	Mächtigkeit der gemengten Grenzschicht[1]) Meter	Saigerhöhe der Ueberschiebung bezw. Ueberkippung Meter
	Im Nordplateau				
1402	Brunnenstr. 37	38	D 3	10	—
1404	Hussitenstr. 30	60	D 3	—	—
1406	Stettinerstr. 60	46	D 2	—	—
1407	Soldinerstr. 7	51	D 2	—	—
1408	Schönhauser Allee 134	61	E 3	—	—
1409	Oderbergerstr. 16	65	E 3	—	—
1411	Bernauerstr. 107	42	D 3	—	—
1412	Fehrbellinerstr. 51	58	E 3	—	—
1413	Puttbuserstr. 50	43	D 3	19	—
1414	Schönhauser Allee 144	71	E 3	8	11
1416	Stargardterstr. 7	77	E 2	—	—
1417	Strelitzerstr. 48	55	D 3	2	—
*1419	Scheringstr. 13/28 (Berl. Masch. Fabr.)	55	D 3	—	—
1421	Prinzen Allee Ecke Badstr.	49	D 2	—	—
1422	Schönhauser Allee 53	74	E 3	2	—
	Im Durchschnitt	56			
	Zwischen Nordplateau und Spree				
*285	Scharnhorststr. 11 (Garnis. Laz.)	56	C 3	—	—
*286	Chausseestr. 71 (Wigankow)	35	C 3	—	—
*289	Ackerstr. 92/96 (Krafft u. Knust)	$62^3/_4$	D 3	—	—
*296	Invalidenstr. (Hamburg. Bhf.)	35	C 4	21	30
300	Ackerstr. 94	$57^3/_4$	D 3	—	—
403	Boyenstr. 46	56	C 3	—	—
411	Ackerstr. 1b	43	D 4	2	—
414	Borsigstr. 15	32	D 4	—	25
415	Chausseestr. 15	40	D 4	—	19

[1]) Siehe vorige Seite.

No. des Bohrloches	Strasse (Platz) und Hausnummer	Braunkohlenbildung erreicht bei Meter	Quadrat der Karte Taf. VIII	Mächtigkeit der gemengten Grenzschicht Meter	Saigerhöhe der Ueberschiebung bezw. Ueberkippung Meter
	Zwischen Nordplateau und Spree				
416	Bergstr. 40/41	36	D 3	—	—
417	Gartenstr. 33	33½	D 3	—	—
418	Bernauerst. 120	30½	D 3	—	—
1055	Pflugstr. 2	43½	D 3	—	—
*1074	Scharnhorststr. 23/34 (Artillerie Schiessschule)	59	C 3	—	57
*1070	Kaiser Wilhelmstr. 9 (Hôtel)	52	E 5	—	—
*1071	Alexanderplatz 3 (Soolquelle)	40	E 4	—	—
*1072	Weddingplatz (Soolquelle)	50	C 3	—	9
*1073	Moabit Paulstr. 6 (Soolquelle)	52	B 4	—	—
1092	Dalldorferstr. 39	48½	C 3	5¾	—
1093	Neue Hochstr. 49	40½	C 3	—	14
1097	Elsasserstr. 97	51½	E 4	—	10½
1109	Schulzendorferstr. 17.	56	C 3	—	8¾
1110	Dalldorferstr. 17	58	C 3	—	—
1127	Hannoverschestr. 18b	56	D 4	2	—
1128	Hessischestr. 7	57	D 4	5¾	8½
1130	Schlegelstr. 11a	32	D 4	—	—
1131	Kielerstr. 4	59	C 3	1	—
1132	» 15	53	C 3	—	—
1133	Ackerstr. 129	42	D 3	2¾	15½
1134	Brunnenstr. 15	43	E 4	—	—
1135	Garten Platz 7	54	D 3	—	—
1141	Lynarstr. 9	56	C 3	6¼	—
1142	Burgsdorferstr. 7	61½	C 3	—	—
1144	Müllerstr. 185	47	C 3	—	9½
1153	Chausseestr. 4	50	D 4	—	—
1154	Karlstr. 24	59	D 4	5¾	—
1155	Ackerstr. 69	59	D 3	4¼	—
1156	» 78	57	D 3	3½	7½

No. des Bohrloches	Strasse (Platz) und Hausnummer	Braunkohlenbildung erreicht bei (Meter)	Quadrat der Karte Taf. VIII	Mächtigkeit der gemengten Grenzschicht (Meter)	Saigerhöhe der Ueberschiebung bezw. Ueberkippung (Meter)
	Zwischen Nordplateau und Spree				
1157	Chausseestr. 90	39	C 3	$15^{3}/_{4}$	—
1158	Gartenstr. 56	49	D 3	$10^{1}/_{4}$	17
1160	Weinbergsweg 4	52	E 4	2	—
	Im Durchschnitt	48,65			
	Im Pankethal (Gesundbrunnen)				
804	Bellermannstr. 1	47	D 2	7	—
807	Freienwalderstr. 15	18	D 2	$15^{3}/_{4}$	—
810	Prinzen-Allee (Marktplatz)	52	D 2	14	—
817	Wriezenerstr. 29	54	D 1	—	—
818	Reinickendorferstr. 27	$50^{1}/_{2}$	C 2	3	—
819	» 31	48	C 2	—	—
823	Soldinerstr.	64	D 1	—	—
1000	Wiesenstr. 8	54	C 2	—	—
1001	Pankstr. 15	$52^{1}/_{2}$	C 2	—	—
1027	Ruheplatzstr. 23	20	C 2	—	—
1057	Wiesenstr. 19	51	C 2	$9^{3}/_{4}$	$12^{1}/_{4}$
1111	Ufer- u. Wiesenstrassen-Ecke	$49^{1}/_{2}$	C 2	—	8
1147	Antonstr. 34	51	C 2	$1^{1}/_{2}$	—
	Im Durchschnitt	47			
	Zwischen Spree und Landwehrkanal				
*287	Moltkestr. (Generalstabs-Geb.)	77	C 4	—	—
*288	Friedrichstr. 102 (Admiralsgartenbad), 1. und 2. Bohrung	46	D 4	—	—
	3. » 4. »	50			
*292	Leipzigerstr. (Colonnaden)	51	E 5	—	—
506	Fischerbrücke 14/15	$45^{1}/_{4}$	E 5	—	—

No. des Bohrloches	Strasse (Platz) und Hausnummer	Braunkohlenbildung erreicht bei (Meter)	Quadrat der Karte Taf. VIII	Mächtigkeit der gemengten Grenzschicht (Meter)	Saigerhöhe der Ueberschiebung bezw. Ueberkippung (Meter)
	Zwischen Spree und Landwehrkanal				
515	Köllnischer Fischmarkt	53	E 5	—	—
516	Petriplatz	52	E 5	—	—
*1208	Friedrichstr. 8 (Soolbad) (Diluvium bis 126 Meter, dann Mittl. Oligocän)	fehlt	D 6	—	—
*1209	Luisenufer 11 (Soolbad) (Diluvium bis 116 Meter, dann Ob. Oligocän)	fehlt	E 6	—	—
1233	Am Kupfergraben 7	63	D 5	—	—
	Im Durchschnitt	54$^{3}/_{4}$			
	Zwischen Landwehrkanal und Südplateau				
*284	Schöneberger Ufer (Aussenbahnhof der Potsdamer Eisenbahn)	33$^{1}/_{2}$	C 6	18$^{1}/_{2}$	—
*653	Lützowstr. 74 (Soolquelle)	41$^{1}/_{4}$	C 6	—	—
	Im Durchschnitt	37$^{3}/_{8}$			

Die vorstehende Tabelle giebt zugleich die Mächtigkeit der in dem betreffenden Bohrloch gefundenen gemengten Grenzschicht oder die Saigerhöhe der betreffenden Ueberschiebung bezw. Ueberkippung. In einigen Fällen wurde beides beobachtet. Wo keines von beiden angegeben wurde, ist eben die Ueberlagerung eine ungestörte.

Die Zusammenstellung ergiebt, dass letzteres innerhalb des Nordplateaus unter im Ganzen 43 Fällen nur 22 mal, also in fast genau der Hälfte der Fälle stattfindet. Zwischen Nordplateau und Spree, also am Fusse des Plateaus, wo bekanntermaassen Lagerungsstörungen an sich am meisten vorkommen, wird solches sogar

unter 41 Fällen nur 19mal, dagegen zwischen Spree und Landwehrkanal, d. h. in der Mitte des Thales in allen, im Ganzen 7 Fällen beobachtet. Unter den im Nordplateau übrigbleibenden Lagerungsstörungen auf der Grenze des Miocän zum Diluvium zeigenden 20 Fällen, also fast der vollen Hälfte der Fälle handelt es sich 5mal um eine Ueberschiebung bezw. Ueberkippung gleichzeitig mit einer theilweisen Mengung und Durchknetung der nächsten Grenzschichten, 5mal nur um eine Umkippung oder Ueberschiebung und 10mal um eine solche gemengte Grenzschicht.

Von den zwischen Nordplateau und Spree beobachteten 22 Fällen von Lagerungsstörung bestehen 5 gleichzeitig in Ueberschiebung und theilweiser Mengung der Schichten, 8 in ersterer und 9 in letzterer allein.

Ein ganz entsprechendes Verhältniss findet sich in den 13 Bohrlöchern des Pankethales, deren nur 6 eine regelmässige Ueberlagerung ergaben, während in den übrig bleibenden 7 Bohrlöchern 1mal Ueberschiebung und theilweise Mengung zugleich, 1mal erstere und 5mal letztere allein beobachtet wurde.

Die Lagerungsverhältnisse des Oligocän geben zu besonderen Bemerkungen kaum Veranlassung, sind vielmehr, die geringe auf S. 15 bereits erwähnte Einmuldung ausgenommen, äusserst regelmässig. Auffällig ist nur eine in Längsschnitt B auf Taf. V durch Bohrloch 286 auf kurze Strecke festgestellte scharfe Einmuldung bezw. Einknickung, welche man geneigt wäre gerade wegen der Grösse der Abweichung, so arg solches sein würde, für einen Beobachtungsfehler zu halten, wenn nicht ihre Fortsetzung in Längsschnitt A auf Taf. IV durch Bohrloch 289 des Weiteren bewiesen würde.

Wellungen der Oberkante des Ober-Oligocän, wie die auf Taf. I zwischen Bohrloch 1055 und 357, also in der Gegend des nördlichen Thalrandes, sichtbaren dürften dagegen, wie die darüberliegenden Wellungen im Miocän, auf Druck und Schub der diluvialen Eismassen zurückzuführen sein und schwerlich sich bis ins Mitteloligocän oder gar durch dasselbe fortsetzen.

Schlussbemerkungen über die Wasserverhältnisse im Untergrunde Berlins.

Was nun die Wasserverhältnisse all' der im Vorhergehenden besprochenen und aus den in Taf. I—VII gegebenen Durchschnitten sich ergebenden Formationsglieder betrifft, so schöpfte das alte Berlin Jahrhunderte lang, ja bis zur Anlage seiner Wasserleitung in der Mitte dieses Jahrhunderts, ausschliesslich nur aus den Thalsanden des Oberen Diluvium und aus dem Alluvium der in dieselben eingeschnittenen Rinnen und Wiesenschlängen, soweit nicht sogar, wie z. B. zur Herstellung seines berühmten Weissbieres, dessen Schmackhaftigkeit früher sogar darauf zurückgeführt zu werden pflegte, geradezu Spreewasser in Betracht kam.

Die Güte des dem Alluvium entnommenen Wassers war von jeher zweifelhaft und führte mit wenigen Ausnahmen bald zum Eingehen solcher Brunnen oder doch zur ausschliesslichen Benutzung derselben für Haus- aber nicht Trinkwasser. Dagegen lieferte der Thalsand in seinen 3—6, höchstens 8 Meter tiefen Brunnen ein, wie dem Verfasser aus eigenster Erfahrung noch bekannt ist, nicht nur durch seine Kühle erfrischendes, sondern durchaus wohlschmeckendes und stets klares Wasser, soviel dasselbe auch später bei Einführung der Wasserleitung verspottet und als filtrirtes Rinnsteinwasser bezeichnet wurde. Zum Trinken unbrauchbar oder mindestens fragwürdig sind diese flachen Brunnen erst geworden, seit sie durch allgemeine Benutzung der in die Häuser geführten Wasserleitung ausser Thätigkeit gesetzt wurden und das Wasser in den Brunnenkesseln stagnirte.

Mit diesem, in der ganzen Breite des Thales flachen Grundwasserstande ($2^1/_2$—3 Meter), wie er aus den in der folgenden Tabelle zusammengestellten, bei Gelegenheit der Anlage der heutigen tiefen Rohrbrunnen gewonnenen Messungen hervorgeht, werden auch die seit langem geplanten und immer von neuem angeregten Untergrundsbahnen und ähnlichen Anlagen stets zu rechnen haben, so sehr auch die bis zu Tiefen von 15 und 20 Meter nichts als mittel- und grobkörnige Sande zeigenden Profile, bei-

Rohrbrunnen No.	Strasse (Platz) und Hausnummer	Oberfläche über NN Meter	Wasserstand über NN Meter	Wasserstand unter Oberfläche Meter	Zeit der Messung
	Im Nordplateau				
344	Bernauerstrasse 50	47,75	34,65 [1]	13,10	23. 10. 87
351	Pappel-Allee 24	49,50	36,12	13,38	6. 3. 91
355	Swinemünderstrasse 125	46,64	33,81	12,83	5. 8. 90
356	Stralsunderstrasse 1	46,54	33,41	13,13	11. 11. 90
357	Demminerstrasse	46,15	34,25	11,90	25. 6. 91
358	Swinemünderstrasse 71	45,31	35,23	10,08	4. 6. 91
359	Rügenerstrasse 12	45,67	43,53	2,14	24. 4. 91
361	Hermsdorferstrasse 6	40,61	33,05	7,56	26. 2. 91
362	Hussitenstrasse	40,17	32,95	7,22	2. 9. 90
363	Stralsunderstrasse 27	43,40	33,20	10,20	12. 11. 90
367	Wollinerstrasse	48,17	33,77	14,40	4. 3. 92
368	Cremmenerstrasse 6	47,93	34,43	13,50	1. 2. 92
369	Ruppinerstrasse 25	46,33	33,73	12,60	3. 12. 91
372	Brunnenstrasse 82n	49,32	33,21	16,11	5. 8. 92
380	Oderbergerstrasse 36	48,06	34,20	13,80	1. 6. 93
381	Wolgasterstrasse 13	47,04	36,11	10,93	6. 3. 93
382	Swinemünderstrasse 56	46,08	33,53	12,55	23. 6. 93
383	Putbuserstrasse 14	46,76	38,22	8,54	17. 6. 93
385	Usedomstrasse 8	44,59	32,72	11,87	15. 6. 93
386	Stralsunderstrasse 16	46,78	32,61	14,17	10. 6. 93
393	Wollinerstrasse 26	46,48	32,98	13,50	5. 5. 94
394	Wollinerstrasse 38	45,73	32,73	13,00	—
396	Rammlerstrasse 33	47,90	33,40	14,50	17. 5. 94
397	Stargardterstrasse 82	49,99	35,22	14,77	12. 4. 94
1401	Usedomstrasse 19	41,21	31,31	9,90	—
1402	Brunnenstrasse 37	44,85	32,75	12,10	22. 3. 95
1404	Hussitenstrasse 30	44,23	33,36	10,87	4. 3. 95
1406	Stettinerstrasse 60	40,58	33,23 32,22	7,35 8,36	7. 2. 95 15. 1. 95

[1]) Bei 49,5 Meter Bohrlochtiefe: 32,75. 9. 7. 89.

Rohrbrunnen No.	Strasse (Platz) und Hausnummer	Oberfläche über NN Meter	Wasserstand über NN Meter	Wasserstand unter Oberfläche Meter	Zeit der Messung
	Im Nordplateau				
1407	Soldinerstrasse 1	42,16	34,41	7,75	17. 1. 95
1408	Schönhauser-Allee 134	48,66	34,77	13,89	23. 1. 95
1409	Oderbergerstrasse 16	48,4	34,10	13,94	1. 6. 95
1411	Bernauerstrasse 107	37,59	31,71	5,88	28. 4. 96
1412	Ferbellinerstrasse 51	48,42	30,30	18,12	5. 2. 96
1413	Putbuserstrasse 50	46,52	32,62	13,90	5. 3. 96
1414	Schönhauser-Allee 144	49,06	34,39	14,67	4. 3. 96
1416	Stargardterstrasse 7	50,44	35,39	15,05	22. 5. 96
1417	Strelitzerstrasse 48	44,64	31,20	13,44	27. 3. 96
1422	Schönhauser-Allee 53	48,06	33,56	14,50	10. 2. 96
	Im Durchschnitt		33,09	11,93	
	Zwischen Nordplateau und Spree				
414	Borsigstrasse 15	35,51	31,46	4,05	1. 4. 84
415	Chausseestrasse 15	35,68	30,48	5,20	15. 10. 92
1055	Pflugstrasse 2	36,78	30,58	6,20	3. 6. 92
1092	Dalldorferstrasse 39	36,28	32,18	4,10	22. 4. 93
1093	Neue Hochstrasse 49	36,42	32,40	4,02	28. 2. 93
1097	Elsasserstrasse 97	36,72	30,41	6,31	6. 2. 94
1109	Schulzendorferstrasse 17	36,79	31,39	5,40	19. 12. 93
1110	Dalldorferstrasse 17	36,71	31,44	5,27	2. 5. 94
1127	Hannoverschestrasse 18b	34,15	30,45	3,70	26. 3. 95
1128	Hessischestrasse 7	34,77	30,67	4,10	21. 3. 95
1130	Schlegelstrasse 11a	35,62	30,24	5,38	13. 2. 95
1131	Kielerstrasse 4	37,09	30,69	6,40	16. 5. 95
1132	Kielerstrasse 15	34,86	30,61	4,25	30. 3. 95
1133	Ackerstrasse 129	36,73	32,33	4,40	11. 1. 95
1135	An Garten-Platz 7	36,33	31,73	4,60	26. 1. 95
1141	Lynarstrasse 9	35,7	30,21	4,86	5. 6. 96

Rohr-brunnen No.	Strasse (Platz) und Hausnummer	Ober-fläche über NN Meter	Wasserstand über NN Meter	Wasserstand unter Ober-fläche Meter	Zeit der Messung
	Zwischen Nordplateau und Spree				
1142	Burgsdorfstrasse 7	35,38	30,00	5,38	13. 4. 96
1144	Müllerstrasse 184/185	35,96	31,16	4,80	17. 2. 96
1153	Chausseestrasse 4	35,88	30,48	5,40	22. 2. 96
1154	Karlstrasse 24	33,82	30,36	3,46	?
1155	Ackerstrasse 69	36,67	31,67	5,00	9. 4. 96
1156	Ackerstrasse 78	36,89	31,54	5,35	1. 2. 96
1157	Chausseestrasse 90	35,97	30,37	5,60	19. 12. 95
1158	Gartenstrasse 56	35,99	31,29	4,70	25. 3. 96
1160	Weinbergs-Weg 4	38,38	30,30	8,08	6. 2. 96
	Im Durchschnitt		30,97	5,04	
	Im Pankethal (Gesundbrunnen)				
807	Freienwalderstrasse 15	42,03	38,23	3,80	19. 11. 79
810	Prinzen-Allee	39,84	36,90	2,94	29. 10. 84
817	Wriezenerstrasse 21	41,50	34,14	7,36	20. 4. 94
818	Reinickendorferstrasse 27	37,66	32,80	4,86	2. 4. 94
819	Reinickendorferstrasse 31	38,64	34,43	4,21	16. 5. 94
823	Soldinerstrasse	40,50	36,20	4,30	9. 5. 94
1000	Wiesenstrasse 8	40,44	32,74	7,70	30. 4. 87
1001	Pankstrasse 15	38,17	32,32	5,85	2. 6. 86
1027	Ruheplatzstrasse 23	36,65	31,68	4,97	20. 5. 90
1057	Wiesenstrasse 19	32,95	28,28	4,67	28. 2. 92
1111	Wiesenstrasse 28	37,27	32,6	5,21	2. 5. 94
1147	Antonstrasse 34	36,32	31,94	4,38	17. 12. 96
	Im Durchschnitt		33,46	5,02	

Rohrbrunnen No.	Strasse (Platz) und Hausnummer	Oberfläche über NN Meter	Wasserstand über NN Meter	Wasserstand unter Oberfläche Meter	Zeit der Messung
	Zwischen Spree- und Landwehrkanal				
1222	Alexandrinenstrasse 121	34,60	31,85	2,75	—
1226	Jägerstrasse 17	34,21	30,53	3,68	—
1232	Kronenstrasse 15	34,19	30,89	3,30	—
1233	Kupfergraben 7	33,42	31,49	1,93	—
1238	Reichstagsplatz	35,01	31,61	3,40	—
1244	Sebastianstrasse 15	35,04	31,56	3,48	15. 11. 94
1254	Wienerstrasse 59	35,35	32,11	3,27	20. 11. 94
1264	Neue Wilhelmstrasse 2	34,05	30,55	3,50	—
1274	Schlesischestrasse 4	34,76	32,26	2,50	11. 4. 96
	Im Durchschnitt		31,42	3,09	
	Zwischen Landwehrkanal und Südplateau				
607	Lützowstrasse 44	34,71	32,01	2,70	4. 12. 83
608	Bärwaldstrasse 10/11	34,64	31,79	2,85	—
618	Potsdamerstrasse 11b	34,64	32,47	2,17	1. 4. 86
627	Grossbeerenstrasse 62	35,35	32,23	3,12	5. 11. 88
630	Blücherstrasse 57	35,03	32,11	2,92	9. 11. 88
638	Lützowstrasse 81	34,41	31,89	2,52	20. 6. 90
643	York- gegenüber Grossbeerenstrasse	34,96	32,28	2,68	19. 2. 91
648	Kurfürstendamm 131	34,78	31,94	2,84	15. 12. 90
650	Potsdamerstrasse 82a	34,80	33,15	1,65	6. 2. 92
657	Johanniterstrasse 13	34,15	31,90	2,25	20. 2. 96
	Im Durchschnitt		32,18	2,57	

spielsweise längs der Hauptverkehrsadern, wie Friedrich- und Leipziger Strasse, dazu einladen mögen.

In diesen unter den Thalsanden folgenden sogenannten Unteren Sanden mit eingelagerten Grandschichten führt das Diluvium nun des Weiteren reichliche, ja unerschöpfliche und im grossen Ganzen als gutes Trinkwasser von mittlerer Härte zu bezeichnende Wasser, welche nur zu Gebrauchswassern eines geringen, fast nie fehlenden Eisengehaltes halber der künstlichen Enteisenung bedürfen. Die meisten der städtischen Rohrbrunnen, deren die Stadtverwaltung, um die Bevölkerung für Nothfälle von der Wasserleitung unabhängig zu machen, eine ungeheure Anzahl im Laufe der Jahre hat anlegen lassen, stehen in diesen Sanden und Granden.

Wo nicht, wie im Nord- oder Südplateau, der Obere Geschiebemergel bei der Anlage erst durchsunken werden musste und dieser selbst also eine die Oberflächenwasser abschliessende Schicht bildet, sondern Thalsande odor durchlässige Alluvialschichten die Oberfläche bilden, hat man die Bohrung stets so tief niedergebracht, bis möglichst eine den Unteren Sanden eingelagerte undurchlässige Schicht, sei es Unteren Geschiebemergels, sei es geschiebefreien Thonmergels getroffen und durchsunken war, um auf alle Fälle gegen Verunreinigung durch Oberflächenwasser geschützt zu sein.

Die fast ausnahmslos grosse Feinkörnigkeit, sowie auch vielfach braune bituminöse Färbung der darunter im Miocän folgenden Braunkohlensande verhindert meist eine Wassergewinnung aus diesem Horizonte und sind die meisten, mangels einer wasserabschliessenden undurchlässigen Schicht innerhalb der Diluvialsande, bis in diese Tiefe niedergebrachten Bohrungen gleich bis zur Erreichung des oberoligocänen Meeressandes fortgesetzt worden, der mit etwas, wenn auch wenig gröberem Korne einigermaassen zur Abgabe des Wassers geeignet ist. Allerdings ist auch hier eine häufige Auswechselung oder Reinigung des betreffenden Brunnenfilters von Nöthen.

Der nun folgende mitteloligocäne Septarienthon ist völlig wasserleer und bildet zugleich den Abschluss gegen die unter

demselben in den unteroligocänen Sanden unter Druck stehende Salzsoole, wie sie in den verschiedenen Bohrlöchern des Admiralsgartenbades aus diesem unter Berlin bis jetzt tiefsten Wasserniveau gewonnen wird[1]).

[1]) Die Soolbohrungen im Weichbilde der Stadt Berlin. Jahrb. d. Kgl. geol. Landes-Anst. f. 1889, S. 347 ff.

Städtische Bohrungen

über 100 Meter Tiefe.

Im Nordplateau.

No. 351.

Pappel-Allee 24.

(Bohrproben in der Sammlung.)

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Geognostisches Zeichen	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	9,5	Alter Kesselbrunnen		9,5		Kalkgehalt von 11,64 bis 73 Meter
9,5	11,6	Einschwemmung	α	2,1		Bei 15 u. 17 Meter Sandbänkchen, von 27,50—51,88 Meter durch Braunkohle dunkel gefärbt
11,6	19,8	Geschiebemergel	dm	8,2	Unt. Diluv.	
19,8	27,5	Spathsand (mit Braunkohlenstückchen und glimmerhaltig)	ds	15,7	Unt. Diluv.	
27,5	62,9	Geschiebemergel	dm	35,4	Unt. Diluv.	
62,9	65	Braunkohle		2,91	Umgelagertes Miocän	Durch diluviale Umlagerung und Mengung kalkhaltig
65	67,4	Braunkohlenletten	m$\varkappa$	2,4	Umgelagertes Miocän	
67,4	69	Glimmersand	mσ	1,96	Umgelagertes Miocän	
69	71,6	Braunkohlenletten	mϑ	2,6	Umgelagertes Miocän	
71,6	93,7	Kohlensand (Quarzsand)	mσ	22,1	Miocäne Märk. Braunkohlen-Bildung	Von 71,63 bis 81,57 Meter dunkel, von 81,57 bis 87,95 Meter glimmerhaltig
93,7	104	Glimmersand	ooσ	10,93	Oberoligocäner Meeressand	

No. 367.

Wolliner-, Ecke Rheinsbergerstrasse 29.

(Bohrproben in der Sammlung.)

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Geognostisches Zeichen	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	11	Geschiebemergel	∂m	11	Ob. Diluvium	Kalkhaltig von 0—53 Meter, von 57—58 Meter und von 66—67 Meter
11	14	Geschiebemergel	dm	3	Unt. Diluvium	
14	17	Thonmergel	dh	3	Unt. Diluvium	
17	20	Mergelsand	dms	3	Unt. Diluvium	
20	36	Spathsand	ds	16	Unt. Diluvium	
36	53	Geschiebemergel	dm	17	Unt. Diluvium	
53	57	Kohlenletten	mϑ	4	Doppelte Miocän-Ueberschiebung auf Unt. Diluvium	
57	58	Geschiebemergel	dm	1	Doppelte Miocän-Ueberschiebung auf Unt. Diluvium	
58	66	Braunkohle	m$\varkappa$	8	Doppelte Miocän-Ueberschiebung auf Unt. Diluvium	
66	67	Spathsand u. Grand	ds + dg	1	Doppelte Miocän-Ueberschiebung auf Unt. Diluvium	
67	90	Kohlensand	mσ	13	Miocäne Braunkohlenbild.	
90	94	Feiner Kohlen- bis Glimmersand	mσ	4	Miocäne Braunkohlenbild.	
94	104,5	Glimmersand	ooσ	10,5	Ober-Oligocän	

Im Nordplateau.

No. 368.

Cremmenerstrasse 6.

(Bohrproben in der Sammlung.)

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Geognostisches Zeichen	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	11	Geschiebemergel	∂m	11	Ob. Diluvium Unt. Diluvium	Kalkhaltig von 0—47 Meter, von 59—67 Meter und 69 bis 70 Meter
11	13	Geschiebemergel	dm	2		
13	20	Thonmergel	dħ	7		
20	26	Glimmersand	ds	6		
26	33	Spathsand	ds	7		
33	34	Spathgrand u. Sand	dg + ds	1		
34	47	Geschiebemergel	dm	13		
47	60	Braunkohlenletten	mϑ	13	Miocän-Ueberschiebung Unt. Diluvium	
60	67	Kohlensand	mσ	7		
67	69	Braunkohle	mϰ	2		
69	70	Spathsand u. Grand	ds + dg	1		
70	92	Kohlensand	mσ	22	Miocäne Märkische Braunkohlenbildung	
92	93	Braunkohlenletten	mϑ	1		
93	94	Kohlensand	mσ	1		
94	130	Glimmersand	ooσ	36,8	Ober-Oligocän	

Im Nordplateau.

No. 1416.

Stargarderstrasse 7.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Geognostische Zeichen	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2	Geschiebelehm	∂m [1])	2	Oberes Diluvium	Kalkhaltig von 2—16 Meter, 19 bis 63 Meter, z. Th. in 63 — 64 Meter, 64 bis 68 Meter, 69 bis 77 Meter
2	16	Geschiebemergel		14		
16	19	Verwitterungsrinde des Geschiebemergels	dm	3	Unteres Diluvium	—
19	62	Geschiebemergel	—	43	—	Von 56 — 62 Meter grau gefärbt
62	69	Kohlenletten	bmϑ	7	Miocän-Ueberschiebung auf Unterem Diluvium	Von 62 — 69 Meter tertiäres Material durchknetet mit diluvialem, zum grösst. Theil kalkhaltig; von 63—64 und von 68—69 Meter kalkfrei
69	71	Geschiebemergel	dm	2		—
71	76	Spathsand und Grand	ds+dg	5		—
76	77	Spathgrand und Sand	dg+ds	1		—
77	116,55	Quarzsand	bmσ	39	Miocäne Märkische Brkbl.-Bildg.	Von 93 — 94 Meter; 106 — 110 Meter, 112 — 114 Meter kiesig; von 104 bis 106 Meter schwach kiesig

[1]) ∂m liegt unmittelbar auf dm und ist nur durch eine 3 Meter mächtige, kalkfreie, höchstens in einigen Brocken ganz schwach kalkhaltige Verwitterungszone (16—19 Meter) des unteren Geschiebemergels von diesem getrennt.

Im Nordplateau.

No. 1418.

Strelitzerstrasse 2.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Geognostisches Zeichen	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	1,5	Thalsand	∂as	1,5	Ob. Diluvium	Von 0—1; 6—121,5 Meter kalkhaltig
1,5	4	Spathsand	∂s	2,5		
4	5	Spathsand u. Grand	∂s + ∂g	1		
5	6,2	Spathsand	∂s	1,2		
6,2	7,4	Geschiebemergel	∂m	1,2		
7,4	30	Spathsand	ds	22,6	Unt. Diluvium	Von 15—19 Meter mit Braunkohlenstücken
30	34,2	Spathsand u. Grand	ds + dg	4,2		
34,2	44	Geschiebemergel	dm	9,8		
44	45,4	Spathsand u. Grand	ds + dg	1,4		
45,4	51	Geschiebemergel	dm	5,6		
51	52,5	Spathsand u. Grand	ds + dg	1,5		
52,5	57	Geschiebemergel	dm	4,5		
57	60	Spathsand u. Grand	ds + dg	3		
60	62	Spathgrand u. Sand	dg + ds	2		
62	117,5	Geschiebemergel	dm	55,5		Bei 74—78; 80—92 Meter sehr sandig
117,5	121,5	Spathsand u. Grand	ds + dg	4		

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 300.

Ackerstrasse 94.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2,4	Aufgefüllter Boden	2,4	Alluvium	
2,4	3	Gelber Sand, Abschlemm-Massen	0,6		
3	4,1	Sandiger Lehm (Verwitterungsrinde)	1,1	Unteres Diluvium	Von 30,6—32,5 Meter sehr steinig bei 32,5—32,6 Meter Zwischenlagerung von 0,1 Meter Sand
4,1	28,1	Geschiebemergel	24		
28,1	30,7	Spathsand und Grand	2,6		
30,7	57,7	Geschiebemergel	27		
57,7	72	Kohlensand	14,3	Miocäne märkische Braunkohlen-Bildung	Von 69—72 Meter fein und glimmerhaltig
72	75,8	Braunkohle	3,8		
75,8	84,2	Kohlensand	8,4		Von 82—84 Meter fein
84,2	86	Kohlenkies	1,8		
86	88,7	Kohlensand	2,7		
88,7	88,8	Glimmersand bis Formsand	0,1		
88,8	90,6	Kohlensand	1,8		
90,6	113	Glimmersand	22,4	Ober-Oligocäner Meeres-Sand	103 Meter = — 95,37 Meter Damm - Mühl-Pegel
113	116	Brauner Glimmersand	3		
116	128	Glimmersand	12		
128	129	Brauner Glimmersand	1		
129	131	Sandiger bituminöser Letten	2		
131	132	Brauner Glimmersand	1		
132	144,1	Septarienthon	12,1	Mittel-Oligocän	

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1097.

Elsasserstrasse 97.

(Bohrproben in der Sammlung.)

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2,5	Auffüllung	2,5		
2,5	4	Dünensand	1,5	Alluvium	Kalkhaltig von 8 bis 51,5 Meter und von 53,9—62,2 Meter
4	7,2	Thalsand	3,2	Ob. Diluvium	
7,2	12,5	Spathsand	5,3	Unt. Diluvium	
12,5	15	Glimmersand	2,5		
15	22	Spathsand	7		
22	24	Glimmersand	2		
24	25,5	Spathsand	1,5		
25,5	31	Spathsand und Grand	5,5		
31	36,9	Spathsand	5,9		
36,9	37,5	Geröllschicht	0,6		
37,5	45	Geschiebemergel	7,5		Braun
45	51,5	Mergelsand bis Glimmersand	6,5		Von 48—51,5 Meter braun
51,5	53,9	Braunkohlenthon	2,4	Miocän-Ueberschiebung auf Unt. Diluv.	
53,9	55	Mergelsand bis Glimmersand	0,9		
55	62,4	Spathsand bis Kohlensand	7,4	Grenzschicht	
62,4	77	Kohlensand (dunkelbraun)	14,6	Märkische miocäne Braunkohlenbildung	
77	80	Glimmersand	3		
80	83	Glimmersand bis Quarzsand	3		
83	85,3	Glimmersand	2,3		
85,3	86	Kohlenkies	0,7		
86	87,5	Kohlenletten	1,5		Sehr sandig
87	118,6	Glimmersand	31,1	Ober-Olig. Meeressand	

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1131.

Kielerstrasse 4.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0,0	2,05	Auffüllung	2,05	Alluvium	Kalkhaltig von 6 bis 60 Meter und von 62—63 Meter
2,05	4	Dünensand	1,95		
4	6	Thalsand	2	Oberes Diluvium	
6	7,88	Spathsand	1,88	Unteres Diluvium	
7,88	9	Thon	1,88		
9	10,82	Spathsand und Thon	1,12		
10,82	12	Spathsand und Grand	1,82		Von 14,6—16,75 Meter sehr fein u. glimmerhaltig
12	16,75	Spathsand	1,18		
16,75	20,32	Spathsand und Grand	4,75		
20,32	30,8	Spathsand	3,57		
30,8	38,1	Geschiebemergel	10,48		Durch Braunkohle dunkel gefärbt u. mit tertiär. Milchquarzen
38,1	40,25	Spathsand	7,30		Von 38,1 bis 40,25 Meter mit tertiärem Material vermischt
40,25	47,5	Geschiebemergel	2,15		
47,5	49,1	Spathsand	7,25		
49,1	59	Geschiebemergel	1,60		Mit tertiär. Material stark durchsetzt
59	61	Kohlenletten	9,90	Miocän-Ueberschiebung auf Unt. Diluvium	Von 59—60 Meter mit Geschiebemergel durchknetet
61	62,58	Braunkohle	2		
62,58	63,75	Spathsand und Grand	1,58		
63,75	76,4	Kohlensand	1,17	Miocäne märkische Braunkohlen-Bildung	
76,4	81,16	Quarzsand	12,65		
81,16	82	Glimmersand	4,70		
82	88,29	Quarzsand	0,84		Weiss
88,29	90,08	Kohlensand	6,29		
90,08	94,05	Quarzsand und Kies	1,79		Leicht bräunlich gefärbt
94,05	102,15	Glimmersand	8,10	Ober-Oligocäner Meeressand	

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1134.

Brunnenstrasse 15.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2	Auffüllung	2		Kalkhaltig von 6—43 Meter
2	4	Dünensand	2	Alluvium	
4	6	Thalsand	2	Oberes Diluvium	
6	9	Spathsand	3	Unteres Diluvium	
9	10	Thonmergel	1		
10	23	Spathsand	13		
23	26	Spathsand und Grand	3		
26	29	Spathsand	3		
29	43	Geschiebemergel	4		
43	45	Sandige Braunkohle	2	Miocäne märkische Braunkohlen-Bildung	
45	50	Kohlenletten	5		
50	52	Braunkohle mit Holz	2		
52	59	Kohlenletten	7		
59	62	Kohlensand	3		
62	64	Braunkohle	2		
64	76	Kohlensand	12		
76	84	Quarz-Glimmersand	8	Ober-Olig. Meeressand	
84	118,12	Glimmersand	34,12		

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1156.

Ackerstrasse 78.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	6	Thalsand	2	Ob. Diluv.	Kalkfrei von 0—6 Meter, von 57—61 Meter, von 65 Meter bis zu Ende
6	38	Geschiebemergel	32	Unteres Diluvium	
38	40	Spathsand	2		
40	41	Geschiebemergel	1		
41	51	Spathsand	10		Von Braunkohle tief braun gefärbt
51	56	Geschiebemergel	5		
56	57	Spathsand	1		Mit viel tertiärem Material
57	61	Kohlenletten	4	Ueberschiebung	
61	64,5	Kohlensand u. Spathsand	3,5	Grenzschicht	
64,5	68,1	Kohlensand	3,60	Miocäne märkische Braunkohlen-Bildung	
68,1	71	Braunkohle	2,90		
71	77	Kohlensand	6		
77	82	Glimmersand	5		
82	84	Quarzsand	2		Schwach kiesig
84	108,9	Glimmersand	24,9	Ober-Olig. Meeressand	

Im Panketha1 (Gesundbrunnen).

No. 817.

Wriezenerstrasse 29.

(Bohrproben in der Sammlung.)

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	3	Thalsand	3	Ob. Diluvium	
3	4	Thalsand und Grand	1		Kalkhaltig von 4 bis 54 Meter
4	5	Geschiebemergel	1	Unt. Diluvium	
5	6	Thonmergel	1		
6	11	Geschiebemergel	5		
11	13	Spathsand und Grand	2		
13	21	Geschiebemergel	8		Von 13 bis 21 Meter durch fein vertheilte Braunkohle dunkelbraun gefärbt
21	24	Spathsand	3		Von 21 bis 24 Meter dunkel in der Farbe und mit tertiären Beimengungen
24	32	Geschiebemergel	8		Wie 13—21 Meter
32	51	Thonmergel	19		Von 32 bis 51 Meter aus lauter kleinen, im Wasser abgerollten Thonpartikelchen bestehend. Wahrscheinlich umgelagerter mitteloligocäner Septarienthon
51	54	Thoniger Geschiebemergel	—		
54	57	Braunkohle	3	Märkische (miocäne) Braunkohlenbildung	
57	64	Kohlenletten	7		
64	80	Kohlensand (braun)	16		
80	86	Glimmersand	6		
86	89	Quarzsand	3		Fein
89	93	Glimmersand bis feiner Quarzsand	4	Ober-Olig. Meeressand	
93	125,75	Glimmersand	32,75		Zwischen 106 u. 107 Met. und 108 und 110 Met. dunkel

Militairfiskalische und Privat-Bohrungen

über 100 Meter Tiefe.

Im Nordplateau.

No. 1419.

Scheringstrasse 13—28.
(Berliner Maschinen-Fabrik.)
H. Sander.

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	8	Proben fehlen	8		Proben fehlen, nach benachbarten Bohrlöchern in der Ackerstr. 92/96 Krafft & Knust ergänzt
8	25	Unt. Geschiebemergel	17	Diluvium	
25	55	Spathsand mit Braunkohlengeröll	30		
55	75	Quarzsand	20	Miocäne märkische Braunkohlenbildung	
75	77	Braunkohle	2		
77	80	Quarzsand	3		
80	83	Braunkohle	3		[1]) s. unten
83	90	Kohlensand (Quarzsand)	7		schwachkohlenhalt.
90	91	Quarzkies (Kohlenkies)	1		
91	95	Quarzsand	4		
95	134	Glimmersand	39	Ober-Oligocän	dunkelbraun
134	138	Glimmerthon	4		

[1]) In der städt. Bohrung Ackerstr. 94 (vor dem Grundstück Krafft u. Knust) vom Jahre 1880 liegt die Kohlenkiesschicht, welche auch in erster Reihe zur Wasserentnahme benutzt ist, von 84,2—86,04 (also beinahe 2 Meter mächtig); in einer noch früheren Bohrung bei Krafft & Knust von 88,5—89,5 Meter. Wieviel zu dieser Tiefenverschiedenheit die durch Aufschüttung u. dgl. vielfach veränderte Oberflächenhöhe beigetragen hat, lässt sich zur Zeit nicht mehr entscheiden.

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 286.

Chausseestrasse 70, am Panke-Ufer (Wigankow).

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	35	(Proben fehlen)	35	Diluvial-Bildungen	Die Wasser begannen nach persönlicher Mittheilung des Besitzers bereits sich zu mehren bezw. aufzusteigen nach Durchbohrung der Letten in ca. 40 Met. Tiefe, erreichten aber erst ihre Kraft u. Fülle in den groben Kohlensanden
35	40	Kohlenletten	5	Miocäne märkische Braunkohlenbild.	
40	50	Glimmersand	10		
50	100	Kohlensand (Quarzsand)	50		
100	135	Glimmersand	35	Ob.-Oligoc. Meeressand	
135	161	Septarienthon	26	Mittel-Oligocän	

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 289.

Ackerstrasse 92—96[1]).

(Krafft & Knust.)

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2	Abrutschmassen	2	Aluvium	
2	10,3	Spathsand	8,3	Diluvium	Von 0—59 Meter fehlen die Bohrproben[2])
10,3	33,7	Geschiebemergel	23,4		
33,7	60,26	Spathsand	26,56		
60,26	62,77	Geschiebemergel	2,51		
62,77	74,7	Kohlensand	11,93	Märkische Braunkohlen-Bildung	
74,7	77,52	Feste Braunkohle	2,82		
77,52	78,46	Kohlenletten	0,94		
78,46	88,46	Kohlensand	10		
88,46	89,46	Kohlenkies	1		
89,46	95,46	Kohlensand	6		
95,46	106,46	Glimmersand die obersten 2 Decimeter kohlig	11	Ober-Oligocän	

[1]) Veröffentlicht in »Erläuterungen zur geologischen Specialkarte von Preussen« etc. Lieferung 29. Blatt Berlin. S. 56. — S. a. spätere Bohrung (vom Jahre 1880) bis 144,13 Meter Tiefe unter No. 300 der städt. Brunnen.

[2]) Dieselben sind jedoch ergänzt nach dem von Lossen in Nebenprofil No. 13 seines geologischen Stadtplanes mitgetheilten benachbarten Brunnen (L) derselben Fabrik.

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 296.

Invalidenstrasse (Hamburger Bahnhof). 1880—1882.

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	3,50	Aufgefüllter Boden	3,50	Alluvium	Bohrproben von 0 bis 33,5 Meter fehlen. Ihre Bestimmung nach den Angaben des Bohrmeisters ist jedoch zweifellos
3,50	5,80	Thalsand	2,30	Ob. Diluvium	
5,80	10,37	Spathsand und Grand	4,57	Unteres Diluvium	
10,37	11,37	Spathsand	1		
11,37	30	Spathsand und Grand	18,63		
30	33,50	Spathsand	3,50		
33,50	35	Grand und Geröllschicht	1,50		
35	55,10	Aufgearbeitetes Tertiärgebirge, bestehend in Glimmersanden,	20,10	Doppelte miocäne Ueberschiebung auf Unterem Diluvium (Grenzschichten)	
55,10	56	theils kalkfrei, theils kalkig und Kohlenletten in Knollenform	0,90		
56	61	Unt. Diluvialmergel	5		
61	62	Desgl. (von Braunkohlen dunkel gefärbt)	1		
62	63,25	Braunkohlenletten (schieferig)	1,25		
63,25	64	Kohlensand	0,75		
64	64,90	Unt. Diluvialmergel (von Braunkohlen dunkel gefärbt)	0,90		
64,90	71	Kohlensand	6,10	Miocäne märkische Braunkohlenbildung	
71	72,25	Kohlenletten (graugrün)	1,25		Sehr sandig
72,25	76,25	Kohlensand	4		
76,25	77,75	Glimmersand	1,50		
77,75	79,25	Kohlensand	1,50		
79,25	81,25	Glimmersand	2		
81,25	87,75	Kohlensand	6,50		
87,75	89,50	Glimmersand	1,75		
89,50	90,25	Kohlenletten (braun)	0,75		
90,25	90,40	Kohlensand (braun)	0,15		
90,40	91,25	Kohlenletten (schieferig)	0,85		
91,25	92	Kohlenkies	0,75		
92	95,25	Kohlensand (braun)	3,25		
95,25	96,50	Kohlenkies	1,25		
96,50	130,50	Glimmersand	34	Ober-Oligocäner Meeressand	
130,50	131,50	Letten (graugrün)	1		
131,50	138,50	Glimmersand	7		
138,50	140	Glaukonitischer Letten und Glimmersand.	1,50		
140	140,20	Glaukonitischer Letten mit Schwefelkies-Concretionen	0,20		
140,20	140,95	Verunreinigter Septarienthon [1])	0,75	Mittl. Oligoc.	

[1]) Die Probe zeigt einen ziemlich fetten, mit feldspathreichem Grand so durchsetzten Thonmergel, dass das Gebilde den Eindruck eines Geschiebemergels macht, während man andererseits eher an eine sehr starke Verunreinigung der Probe auf der Bohrstelle denken muss, weil geognostische Folge wie Tiefe benachbarter Bohrlöcher einstimmig für Septarienthon spricht.

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1070.

Kaiser-Wilhelmstrasse 9 (Hôtel).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	5	Aufschüttung und Thalsand	5	Diluvial-Bildung	Proben fehlen
5	7	Spathsand	2		
7	9	Spathsand und Grand	2		
9	14	Spathsand	5		
14	24	Spathsand und Grand	10		Bei 25 Meter feinkörnig
24	30	Spathsand	6		Bei 29 Meter durch Braunkohlentheilchen gefärbter sogenannter Braunsand
30	40	Spathgrand und Sand	10		
40	42	Spathsand	2		
42	46	Spathsand und Grand	4		
46	52	Spathsand	6		
52	60	Kohlenletten	8	Miocäne Märkische Braunkohlen-Bildung	
60	61	Braunkohlenholz	1		
61	68	Kohlenletten	7		
68	70	Kohlensand	2		
70	71	Sand und Braunkohle	1		
71	72	Braunkohle	1		
72	83	Kohlensand	11		
83	88	Glimmersand bis sandiger Letten	5		
88	90	Kohlensand	2		
90	91	Kohlensand und Kies	1		
91	92	Kohlenletten	1		
92	93	Kohlensand u. Glimmersand	1		
93	100	Glimmersand	7	Ober-Oligocäner Meeressand	

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1071.

Alexanderplatz 3 (Soolquelle Kaiserin Victoria).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	4	Aufgefüllter Boden	4		
4	6	Thalsand	2	Oberes Diluv.	
6	8	Spathsand	2		
8	10	Spathsand und Grand	2		
10	14	Spathsand	4		
14	16	Spathsand und Grand	2		
16	18	Spathsand (fein)	2		
18	20	(Probe fehlt)		Unteres	
20	27	Spathsand	7	Diluvium	
27	29	Spathsand und Grand	2		
29	33	Spathsand	4		
33	34	Spathsand (feiner)	1		
34	38	Spathsand (grob)	4		34—36 Meter mit
38	40	Spathsand	2		Braunkohle und *Paludina diluviana*
40	50	Glimmerhalt. Kohlensand	10		Sehr verunreinigte
50	52	Kohlenglimmersand bis Formsand	2		Anhäufung von Glimmer
52	58	Kohlenletten (sehr dunkel)	6		
58	60	Braunkohle	2	Märkische	Sandig mulmig
60	66	Kohlenletten	6	Braun-	
66	70	Braunkohle	4	kohlen-bildung	Sandig mulmig
70	74	Kohlensand	4	(Miocän)	
74	76	Braunkohle	2		Mulmig
76	78	Kohlensand	2		
78	82	Glimmersand	4		
82	84	Quarzsand	2		Mit etwas Glimmer
84	134,5	Glimmersand	50,5	Ober-Oligocän	Weniger fein und meist weiss
134,5	208	Septarienthon	73,5	Mittel-	
208	214	Zerstossene Septarien	6	Oligocän	Stärkste Poole
214	218	Quarzsand	4	Unt. Oligoc.	
218	236	Glimmersand	18		Dunkel gefärbt

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1072.

Am Weddingplatz (Soolquelle Maria).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	1	Auffüllung	1		
1	6	Thalsand	5	Ob. Diluvium (5 Meter)	Von 2—3 Meter durch Eisenoxydhydrat gefärbt
6	18	Spathsand	12	Unteres Diluvium (44 Meter)	Mit Braunkohlenstückchen
18	25	Spathgrand und Sand	7		
25	30	Spathgrand und Gerölle	5		Bei 23—32 Meter Gerölle und Geschiebe
30	30,15	Thonmergel (Glimmerhaltig)	0,15		
30,15	48,0	Spathsand	17,85		Aus 32 Meter Tiefe eine Septarie
48	50	Thonmergel	2		
50	54	Sehr sandiger Kohlenletten	4	Miocän-Ueberschiebg. auf Unterem Diluvium	Umgearbeiteter Tertiärletten
54	56	Kohlensand	2		
56	59	Spathgrand und Sand	3		Fein geschliffenes und geschrammtes Geschiebe
59	63	Kohlensand	4	Miocäne Märkische Braunkohlen-Bildung (39 Meter)	
63	68	Kohlensand (grob)	5		
68	70	Feiner Quarzsand (Glimmerhaltig)	2		Bei 70 Meter eine Schicht Schwefelkies
70	72	Feiner Quarzsand und Quarzkies (glimmerhaltig)	2		
72	76	Glimmersand	4		
76	81	Glimmersand (unrein)	5		
81	82	Quarzsand	1		
82	83	Glimmersand (sehr dunkel)	1		
83	83,6	Kohlenletten	0,6		
83,6	89	Quarzkies	5,4		85—89 dunkel
89	96	Glimmersand	7	Ober-Oligocän (42 Meter)	
96	124	Glimmersand (fein)	28		
124	124,3	Glimmersand (dunkel) mit Schwefelkies	0,3		
124,3	131	Glimmersand	6,7		
131	224,5	Septarienthon	93,5	Mittel-Oligocän	
224,5	229	Quarzsand	4,5		
229	235	Schwefelkies	6		Mit Schalresten
235	285	Septarienthon	50		
285	289	Kies	4	?	Noch zu untersuchende Bohrproben
289	293	Thon	4		
293	297	Kies	4		
297	306	Thon	9		

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1073.

Moabit, Paulstr. 6 (Soolquelle Paul I).

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	6	Sand	6	Ob. Diluv.	Kalkfrei bis 6 Meter
6	14	Spathsand und Grand	8	Unteres Diluvium (46 Meter)	Von 6—8 Meter mit Braunkohlentheilchen
14	20	Spathsand	6		Von 18—20 Meter mit Braunkohlenstückchen
20	30	Spathsand und Grand	10		Zwischen 28 u. 32 Met. Paludinen-Bank
30	32	Spathsand (grob)	2		
32	50	Spathgrand und Sand	18		Mit vereinz. Geröllen u. Geschieben sehr kalkh.
50	52	Spathsand (fein)	2		
52	54	Braunkohlen	2	Miocäne Märk. Braunkhl. Bildung (38 Meter)	Von 54—56 M. Grenzschicht kalkh. u. mit zerrieben. Braunkohle
54	56	Quarzsand (kalkhaltig)	2		von 58—60 s. dunkel
56	76	Kohlensand	20		Von 84—86 sehr glimmerhaltig
76	82	Kohlensand und Kies	6		86—88 Kies (wie es scheint, mit Formsandbänkchen)
82	88	Quarzsand und Kies	6		
88	90	? Formsand	2		Proben von 88—90 zeigen nur Glimmeranhäufung
90	92	Feiner Quarz bis Glimmersand	2	Ober-Oligocän (38 Meter)	
92	94	(Probe fehlt)	2		
94	108	Glimmersand	14		
108	126	Bituminöser Glimmersand	18		
126	128	Glimmersand (Uebergang zum Thon)	2		
128	130	Septarienthon (sehr sandig)	2	Mittleres Oligocän (83 Meter)	
130	211	Septarienthon	81		
211	214	Glaukonitischer Sand	3	Unter-Oligocän	
214	215	desgl. kleine Lettenbänkchen	1		bei 214 Meter *Natica hantoniensis* Pilk.

Zwischen Nordplateau und Spree.

No. 1074.

Scharnhorststrasse 23/31. Artillerie-Schiess-Schule.

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	4	Thalsand	4	Ob. Diluv.	
4	6	Spathsand	2	Unteres Diluvium	
6	7	Thonmergel	1		
7	30	Spathsand	16		
30	44	Geschiebemergel	21		Sehr dunkel
44	51	Geschiebemergel	7		
51	53	desgl. (aufgearbeitetes Tertiär)	2		
53	59	Geschiebemergel	6		
59	60	Kohlenletten	1	Miocäne Märkische Braunkohlenbildung	Grossartige Ueberschiebung
60	62	Sandstein	0,8		
62	72	Kohlensand	11,2		
72	76	Quarzsand	4		
76	79	Kohlensand	3		
79	85	Quarzsand	6		
85	98	Geschiebemergel	13		Sehr dunkel
98	105	Geschiebemergel	7	Unteres Diluvium	
105	106	Spathsand	1		
106	107	Geschiebemergel	1		
107	108	Spathsand	1		Kalkreich
108	109	Geschiebemergel	1		Sehr dunkel
109	113	Spathsand	4		Kalkreich
113	116	Geschiebemergel	3		Sehr dunkel

Zwischen Spree und Landwehrkanal.

No. 287.

Moltkestrasse (Generalstabsgebäude).

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	5,6	Aufgefüllter Boden	5,6	Alluvium	Kalkgehalt von 8,3 bis 76,9 Meter
5,6	6,5	Moorerde	0,9		
6,5	8,3	Thalsand	1,8	Oberes Diluv.	
8,3	9,2	Spathsand	0,9	Unteres Diluvium	
9,2	10,5	Spathsand und Grand	1,3		
10,5	14,2	Spathsand mit Braunkohlengeröll	3,7		
14,2	23,1	Spathsand und Grand	8,9		Mit Spuren von *Paludina diluviana*
23,1	38,5	Spathsand	15,4		
38,5	47,1	Spathsand und Grand	8,6		Mit *Paludina diluviana* u. Spuren von *Valvata*
47,1	51,4	Spathsand	4,3		
51,4	60	Spathsand und Grand	2,6		Mit *Paludina diluviana*
60	68,5	Spathsand	8,5		
68,5	76,9	Spathsand und Geröll	8,4		Mit *Paludina diluviana*
76,9	88,5	Kohlensand und etwas Braunkohlenholzgeröll	11,6	Miocäne Märkische Braunkohlen-Bildung	
88,5	124,5	Feiner Quarz- bis Glimmersand	36	Ober-Oligocäner Meeressand	
124,5	126,8	Bituminöser Letten	2,3		
126,8	129,4	Glimmersand und sandiger bituminöser Letten	2,6		
129,4	132,5	Septarienthon	3,1	Mittel-Oligocän	Anfang Februar, nachdem ca. 3 Meter im Thon gebohrt, eingestellt

Zwischen Spree und Landwehrkanal.

No. 288.

Friedrichstrasse 102 (Admiralsgartenbad), Bohrloch No. III, 1887 (Soolquelle).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	7	(Proben fehlen)	7		
7	20	Spathsand und Grand	13		
20	40	Spathsand	20		
40	42	Spathsand und Grand	2	Diluvial-Bildungen	Mit *Paludina diluviana*
42	46	Spathsand	4		
46	50	Spathgrand	4		
50	52	(Probe fehlt)			
52	56	Zerstörtes Tertiärgebirge (Kohlenmergel)	4	Grenzschicht	
56	58	Kohlenletten bis lettige Kohle	2		
58	60	Kohlensand	2		
60	62	(Probe fehlt)		Miocäne märkische Braunkohlen-Bildung	
62	65	Quarzsand (fein)	3		Bei 64 Meter Braunkohlen-schmitzchen
65	77	Quarzsand	12		
77	83	Kohlensand	6		
83	87	Kohlensand bis Quarzsand	4		
87	88	Kohlensand	1		
88	134,5	Glimmersand	46,5		
134,5	135	Sehr sandiger (? glaukonitischer) Mergel bis mergeliger glaukonitischer Sand	0,5	Oberoligocän. Meeressand	
135,0	230	Septarienthon	94,5	Marines Mitteloligoc.	Bei 154 Meter eine grosse Septarie
320	ca. 234	Glaukonitischer Sand mit Sandsteinbänkchen	4	Marines ? Unteroligocän	Bei etwa 232 Meter zu Tage ausfliessende 3 procent. Soole

Zwischen Spree und Landwehrkanal.
No. 288.
Friedrichstrasse 102 (Admiralsgartenbad), Bohrloch IV. 1888 (Soolquelle).
(Bohrproben in der Sammlung.)

Tiefe Meter von	bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2	Aufgefüllter Boden	2	Alluvium	
2	4	Moorerde	2		
4	8	Spathsand	4		
8	10	Spathgrand	2	Unteres Diluvium 44,5 Meter	
10	16	Spathsand (grob)	6		
16	18	Spathgrand	2		
18	28	Spathsand und Grand	10		
28	30	Spathsand (grob)	2		
30	32	Spathsand und Grand	2		
32	34	(Probe fehlt)	2		
34	36	Spathsand und Grand	2		
36	40	Spathsand	4		
40	46	Spathgrand und Sand	6		Von 42—44 Bruchstück einer *Palud. diluviana*
46	48	Spathsand	2		Zahlreiche Schalen von *Palud. diluv.*
48	50	Spathgrand und Sand	2		
50	50,5	Geschiebemergel (dunkel)	0,5		
50,5	54,2	Kohlenletten (sandig)	3,7	Miocäne märkische Braunkohlenbildung 44,5 Meter	
54,2	60,5	Kohlensand (fein)	6,3		
60,5	66,5	Kohlensand (grob)	6		
66,5	69	Kohlensand und Braunkohlenholz	2,5		
69	71	Kohlensand (fein)	2		
71	81	Quarzsand	10		
81	90	(Probe fehlt)	9		
90	93	Kohlensand	3		
93	95	Quarzsand (unrein)	2		
95	109	(Probe fehlt)	14	Oberoligocäner Meeressand 42 Meter	
109	111	Glimmersand	2		
111	115,98	Bituminöser Glimmersand	4		
115	137	Glimmersand	22		
136,98	163	Septarienthon	26	Mittel-Oligocän	Proben fehlen von 163 bis 165, 173—175, 197 bis 199; von 175—179 Sept.-Thon mit Resten von zerstossener Septarie
163	237	Desgl.	74		
237	250	Desgl.	13		
250	256	Desgl.	6		
256		Septarienkies			Stärkste Soolquelle.

Zwischen Spree und Landwehrkanal.

No. 292.

Leipzigerstrasse 58 (bei den Colonnaden).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	51	Proben fehlen	51		
51,25	61,50	Schwarz. Braunkohlenletten	10,25	Miocäne märkische Braunkohlenbildung	s. sandig
61,50	67,0	Kohlensand (Quarzsand)	5,50		
67,0	68,0	Kohlensand mit viel Braunkohlengrus	1		
72,0	83,4	Kohlensand	11,4		
83,4	84,0	Sehr sandiger Letten bis Glimmersand	0,6		
84,0	89,5	Sehr sandiger Letten	5,5		
89,5	90,0	Kohlensand	0,5		
90,0	90,5	Kohlenkies	0,5		
90,5	92	(Proben fehlen)	1,5		
92,0	97,0	Kohlensand	5		
97,0	97,4	Kohlenkies	0,4		
97,4	112	Sehr sandiger Letten bis Glimmersand	14,6		

Zwischen Spree und Landwehrkanal.
No. 1208.
Friedrichstrasse 8 (Soolquelle Martha).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	2	Aufschüttung	2		
2	5	Spathsand und Grand	3		Mit Braunkohlengerölle in der unteren Schicht
5	8	Spathsand	3		
8	9	(Probe fehlt)	1		
9	14,2	Geschiebemergel	5,2		
14,2	18,2	Spathgrand	4		
18,2	25,4	Spathsand	7,2		
25,4	26,5	Spathgrand und Gerölle	11		
26,5	38,5	Spathsand	12		Von 33—35 Meter mit Braunkohlenstückchen
38,5	40,5	Spathsand und Grand	2		
40,5	42,5	Spathsand	2		
42,5	43,5	Spathgrand	1		
43,5	45	Spathgrand und Gerölle	1,5		Bei 44—45 Meter Bruchstücke von *Palud. diluv.*
45	47	Mergelsand	2		
47	51	Spathsand und Grand	4	Unteres	
51	56	(Probe fehlt)	5	Diluvium	
56	57	Spathsand mit Geschieben	1		Bei 74—76 Meter mit Gerölle und Geschieben
58	76	Spathsand und Grand	19		
76	78	Spathsand und Grand	2		
78	82	Spathsand	4		
82	90	Spathsand und Grand	8		
90	92	Spathsand	2		
92	94	Spathsand und Grand	2		
94	96	Spathsand	2		
96	98	Spathsand und Grand	2		
98	106	Spathgrand	8		
106	110	Spathsand	4		
110	112	Glimmersand	2		
112	118	Spathsand	6		Bei ca. 114 Meter Thonbänkchen ½ Meter stark (Mergelsand?)
118	126	Spathsand	8		
126	216	Septarienthon	90	Mittel Oligocän	

Zwischen Spree und Landwehrkanal.

No. 1209.

Luisenufer 11 jetzt 22 (Soolquelle Luise).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	9	(Proben fehlen)		Unteres Diluvium	
9	11	Spathsand und Grand	2,0		Mit Geschieben
11	20	Geschiebemergel	9,0		
20	48	Spathsand und Grand	28		Bei 30—35 Met. u. bei 44—46 Meter mit Schalresten v. *Palud. diluv.* und Braunkhlstückch. Zwischen 44 u. 45 Mergelsandschicht u. viel Braunkohle
48	60	Mergelsand	12		Glimmerhaltig
60	62	Paludinen-Thonbank	2		Mit *Palud. diluv.* Kunth
62	88	Spathsand	26		Von 70—74 gröber 87—88 mit zerrieb. Braunkohle
88	104	Thonmergel	16		Der Hauptsache nach zerstört. Septarienthon
104	116	Spathsand und Grand	12		Mit eingelagerten Thonschichten
116	140	(Proben fehlen)	24	Ober-Oligocän	Die 3 schlecht. Prob. zeig. e. Haufwerk v. Thon-Schüppch.
140	210	Septarienthon	70	Mittel-Oligocän	
210	228	Thoniger Glimmersand		Unter-Oligocän	Wahrscheinl. Glimmersand m. kleinen Thonbänkchen
228	236	Glimmersand			
236	248	Thoniger Glimmersand			Wahrscheinl. wie 210—228 od. ursprüngl. sehr sand. Glimmerthon

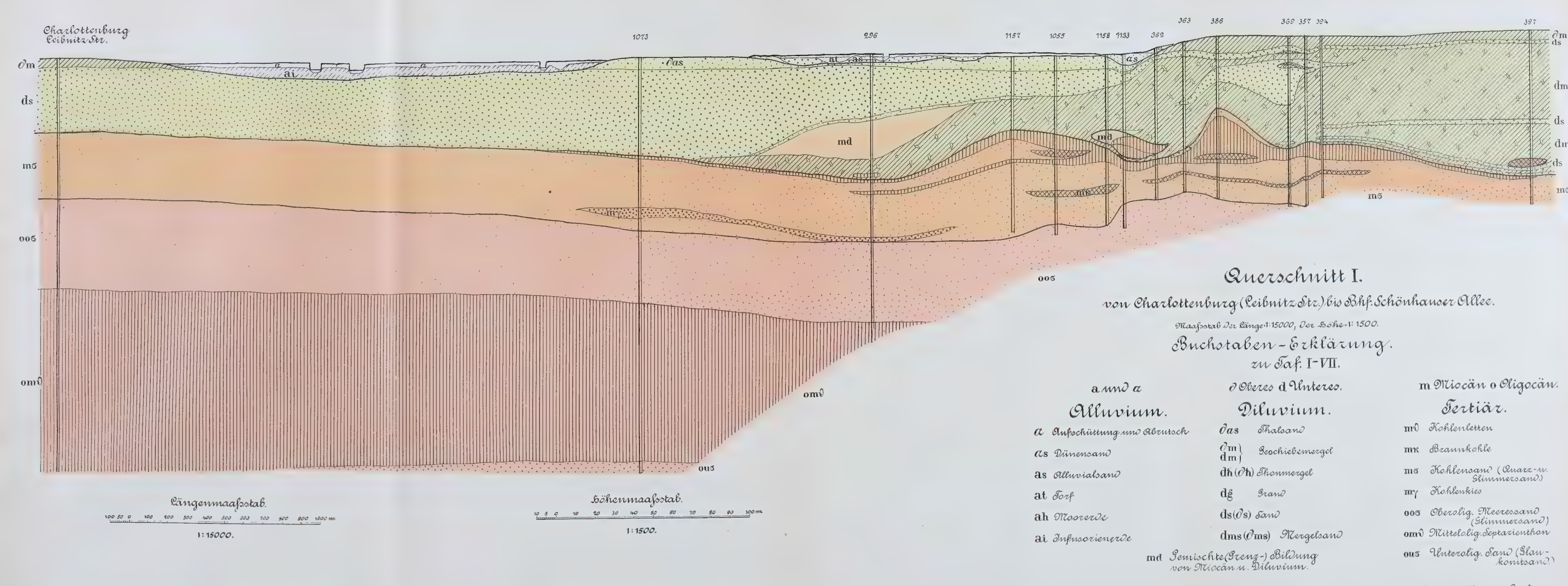
Zwischen Spree und Landwehrkanal.

No. 653.

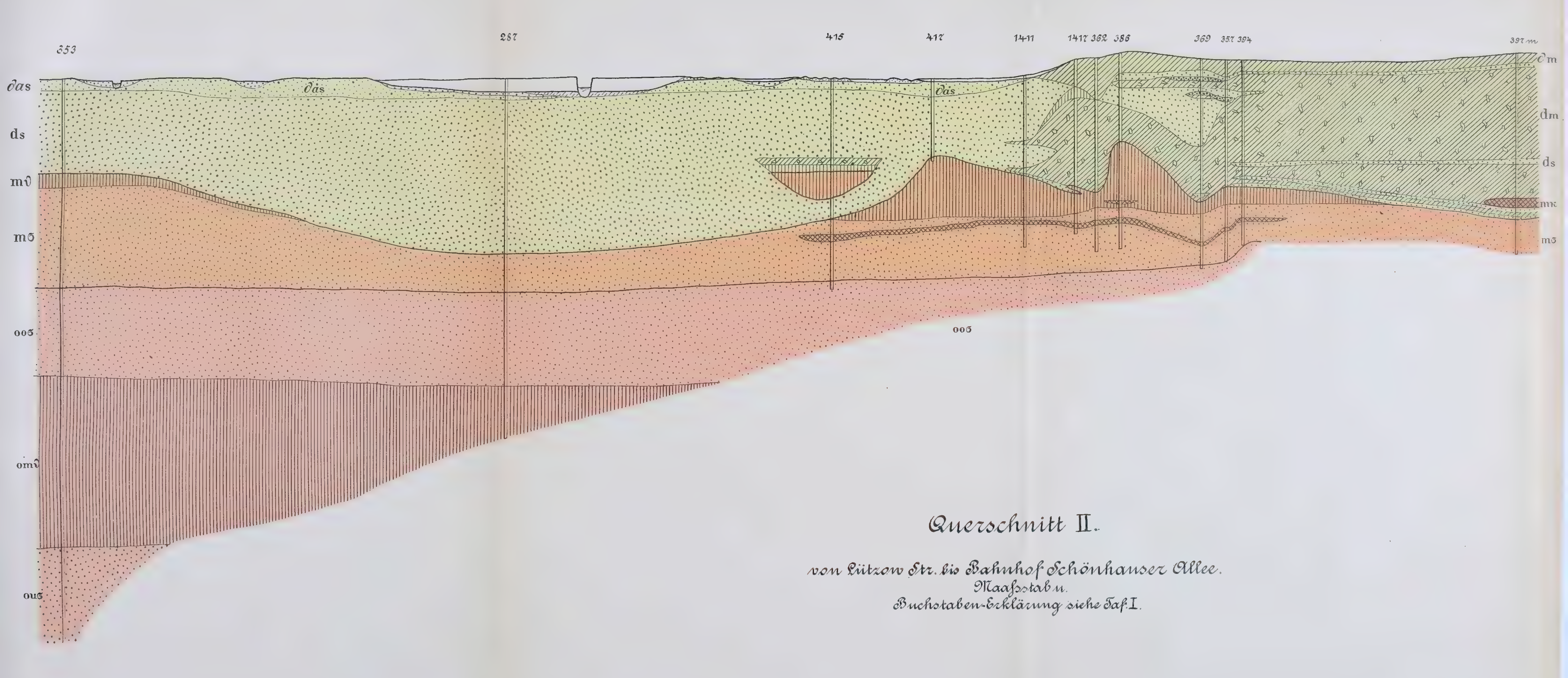
Lützowstrasse 74 (1888 Soolquelle Bonifacius).

Tiefe Meter von	Tiefe Meter bis	Gebirgsart	Mächtigkeit Met.	Formations-Abtheilung	Bemerkungen
0	5	Thalsand	5	Ob. Diluv.	Von 2—5 Met. etwas grandig
5	9,12	Spathsand	4,2	Unteres Diluvium	Grandig
9,12	17,3	Spathsand	8		
17,3	23,65	Spathsand und Grand	6,35		
23,65	25,65	Spathsand (grob)	2		Mit Geröllen
25,65	30	Spathsand und Grand	4,35		
30	32,75	Spathgrand und Sand	2,75		
32,75	41,25	Spathsand	8,5		Von 36—40 Meter grandig
41,25	46,5	Braunkohlenletten	5,25	Miocäne märkische Braunkohlenbildung	Sehr dunkel
46,5	57,7	Kohlensand	1,2		
57,7	58	Kohlenletten	0,3		Sehr fein sandig u. dunkel
58	74,35	Kohlensand	16,35		Fein und glimmerhaltig, von 58—60 u. 63,6—64,7 Meter gröber, von 66 bis 68 Met. sehr fein
74,35	79	Glimmersand	4,65		
79	80,2	Kohlenglimmersand	1,2		
80,2	86,4	Kohlensand und Kies	6,2		
86,4	90,6	Kohlensand	4,2		
90,6	114,6	Glimmersand	24	Ober-oligocäner Meeressand	
114,6	115,2	Thonbänkchen	0,6		
115,2	130	Glimmersand	14,8		
130	178	Septarienthon	48	Mittel-Oligocän	Bei 148 u. 175—176 Steinschicht bezw. zerstoss. Septarie
178	206	Septarienthon	28		
207	212	Sand	6	Unt. Oligoc.	
212	247	Noch der Untersuchung bedürfende Schichten	35	?	

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45-46.



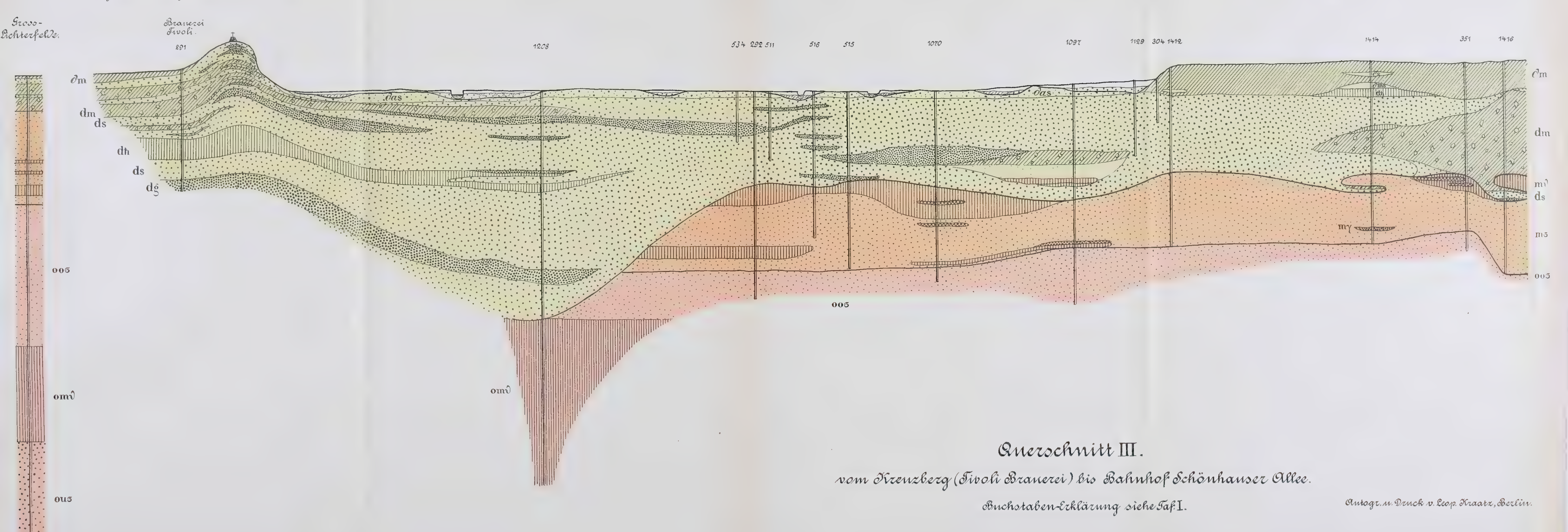
Autogr. u. Druck v. Leop. Kraatz, Berlin.



Querschnitt II.

von Lützow Str. bis Bahnhof Schönhauser Allee.
Maassstab u.
Buchstaben-Erklärung siehe Taf. I.

Maassstab der Länge 1:15000; der Höhe 1:1500.



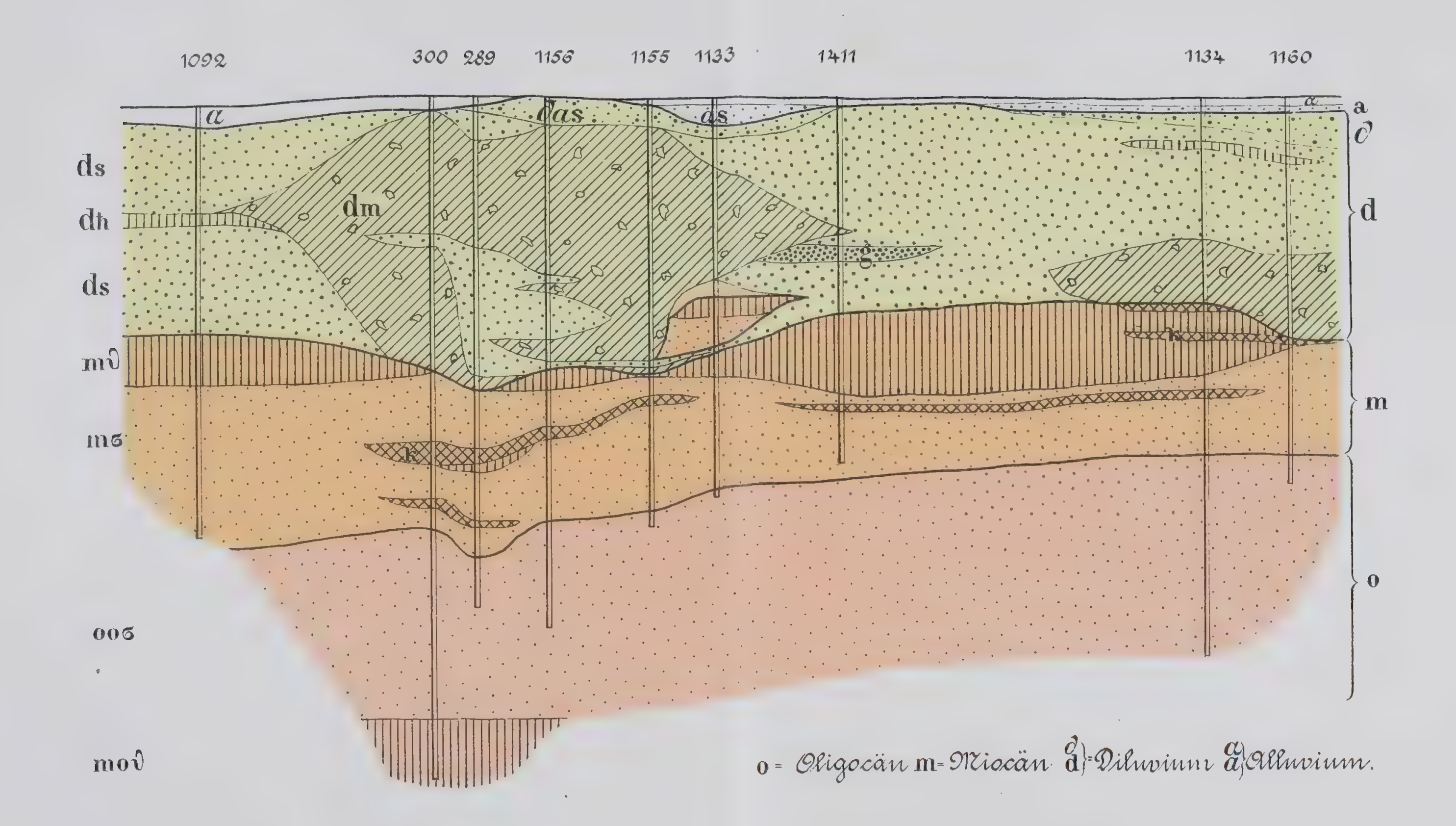
Querschnitt III.

vom Kreuzberg (Tivoli Brauerei) bis Bahnhof Schönhauser Allee.

Buchstaben-Erklärung siehe Taf. I.

Autogr. u. Druck v. Leop. Kraatz, Berlin.

Maafsstab der Länge 1:15000, der Höhe 1:1500.

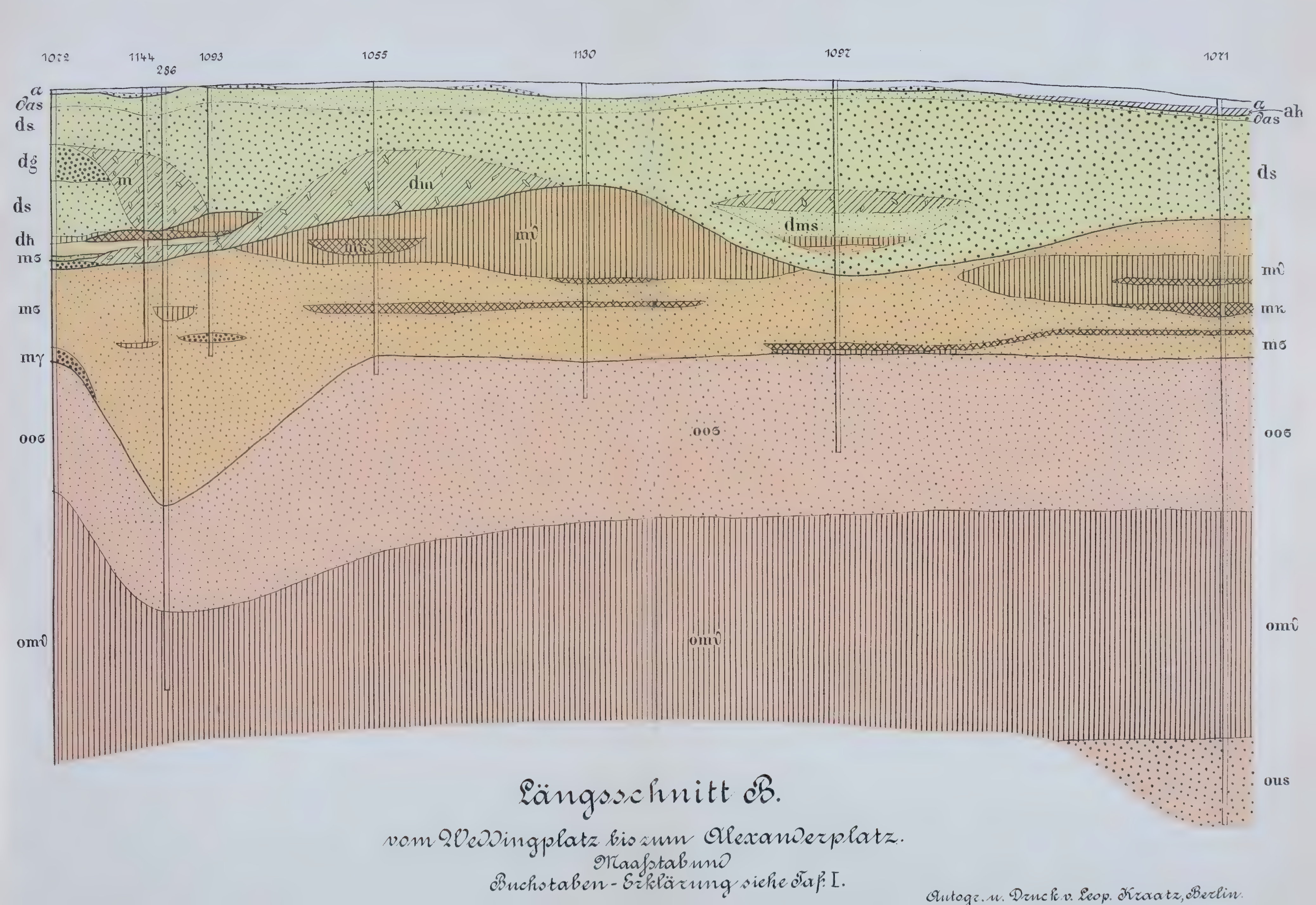


Längsschnitt A.

von Bahnhof Wedding bis zum Rosenthaler Thor.

Buchstaben-Erklärung siehe Taf. I.

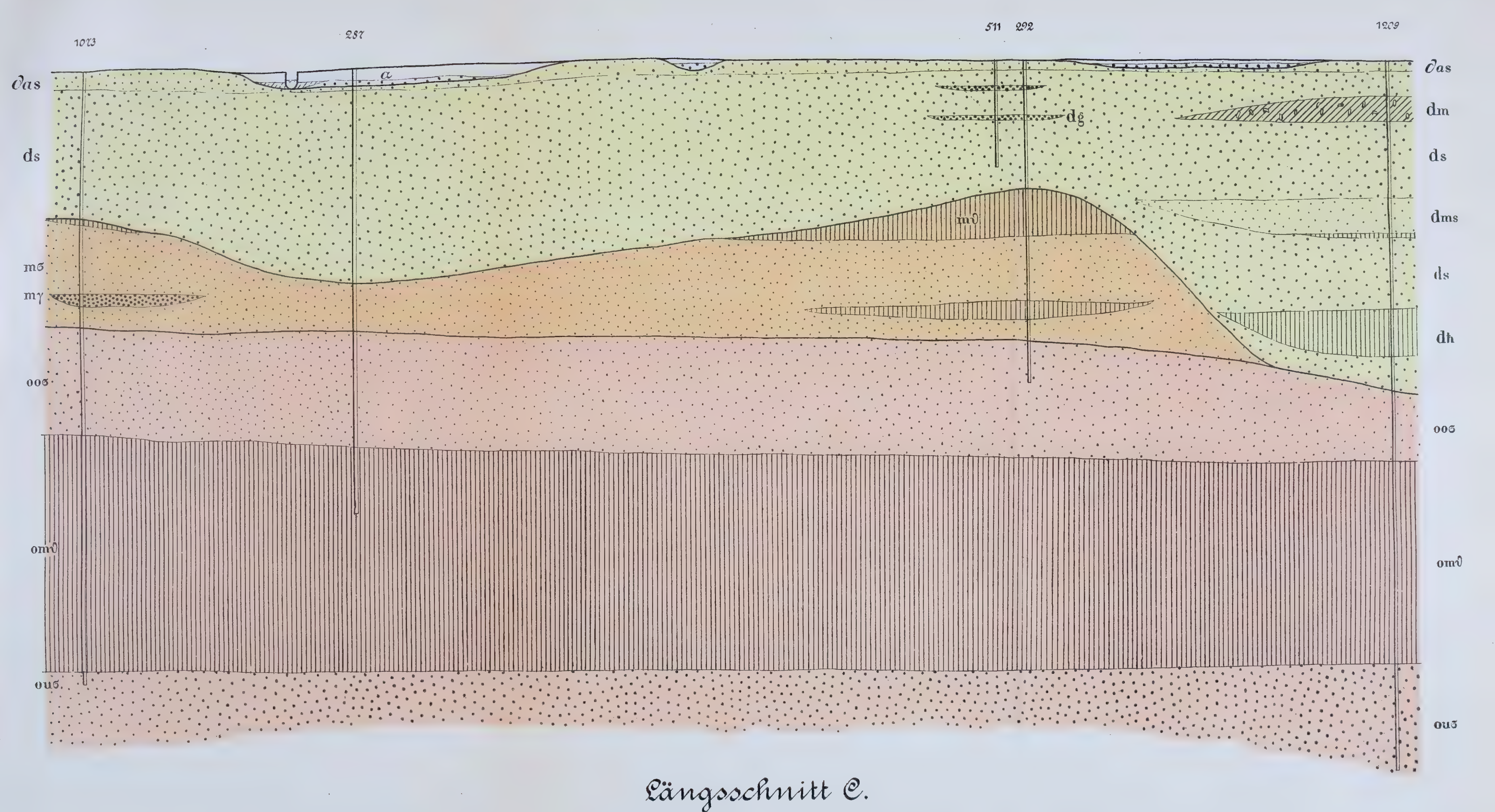
Autogr. u. Druck v. Leop. Kraatz, Berlin.



Längsschnitt B.

vom Weddingplatz bis zum Alexanderplatz.
Maaßstab und
Buchstaben-Erklärung siehe Taf. I.

Autogr. u. Druck v. Leop. Kraatz, Berlin.

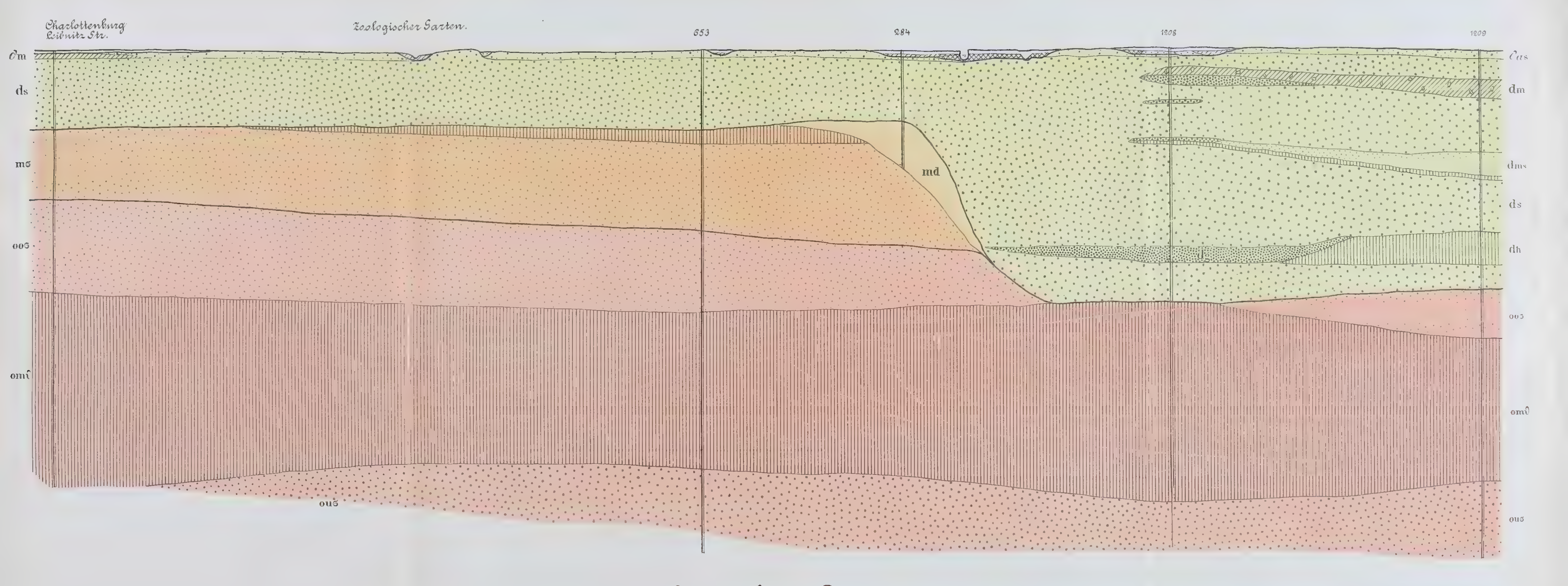


Längsschnitt C.

von Moabit (Criminalgericht) bis zum Oranien Platz.

Maafsstab und Buchstaben-Erklärung siehe Taf. I.

Autogr. u. Druck v. Leop. Kraatz, Berlin.



Längsschnitt D.

von Charlottenburg (Leibnitz Str.) bis zum Oranien Platz.

Buchstaben Erklärung siehe Taf. I.

Maaßstab 1:xgl.

Autogr. u. Druck von Leop. Kraatz, Berlin.

Geognostische Uebersichtskarte der Stadt Berlin

nach den Aufnahmen der Kgl. Preuss. Geologischen Landesanstalt mit Zugrundelegung des Kiessling'schen Stadtplanes und eingetragenen Tiefbohrungen und Profillinien

Massstab 1:25000.

Diluviale Hochfläche

Diluviale Thalrinnen in der Hochfläche

Diluviale Thalsohle (Hauptthal.)

Alluviale Thalsohle.

Die eingetragenen Zahlen bezeichnen die betreffenden Tiefbohrungen bezw. deren Register

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin

Veröffentlichungen der Königl. Preussischen geologischen Landesanstalt.

Die mit † bezeichneten Karten und Schriften sind in Vertrieb bei Paul Parey hier, alle übrigen bei der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung (J. H. Neumann) hier erschienen.

I. Geologische Specialkarte von Preussen u. den Thüringischen Staaten.

Im Maassstabe von 1 : 25000.

Preis:
- für das einzelne Blatt nebst 1 Heft Erläuterungen . . . 2 Mark.
- » » Doppelblatt der mit obigem † bez. Lieferungen 3 »
- » » » » übrigen Lieferungen . . . . . . 4 »

				Mark
Lieferung	1.	Blatt	Zorge[1], Benneckenstein[1], Hasselfelde[1], Ellrich[1], Nordhausen[1], Stolberg	12 —
»	2.	»	Buttstedt, Eckartsberga, Rosla, Apolda, Magdala, Jena[1]	12 —
»	3.	»	Worbis, Bleicherode, Hayn, Ndr.-Orschla, Gr.-Keula, Immenrode	12 —
»	4.	»	Sömmerda, Cölleda, Stotternheim, Neumark, Erfurt, Weimar	12 —
»	5.	»	Gröbzig, Zörbig, Petersberg	6 —
»	6.	»	Ittersdorf, *Bouss, *Saarbrücken, *Dudweiler, Lauterbach, Emmersweiler, Hanweiler (darunter 3 * Doppelblätter)	20 —
»	7.	»	Gr.-Hemmersdorf, *Saarlouis, *Heusweiler, *Friedrichsthal, *Neunkirchen (darunter 4 * Doppelblätter) . .	18 —
»	8.	»	Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen	12 —
»	9.	»	Heringen, Kelbra (nebst Blatt mit 2 Profilen durch das Kyffhäusergebirge sowie einem geogn. Kärtchen im Anhange), Sangerhausen, Sondershausen, Frankenhausen, Artern, Greussen, Kindelbrück, Schillingstedt	20 —
»	10.	»	Wincheringen, Saarburg, Beuren, Freudenburg, Perl, Merzig	12 —
»	11.	» †	Linum, Cremmen, Nauen, Marwitz, Markau, Rohrbeck	12 —
»	12.	»	Naumburg, Stössen, Camburg, Osterfeld, Bürgel, Eisenberg	12 —
»	13.	»	Langenberg, Grossenstein, Gera[1], Ronneburg . . .	8 —
»	14.	» †	Oranienburg, Hennigsdorf, Spandow	6 —
»	15.	»	Langenschwalbach, Platte, Königstein, Eltville, Wiesbaden, Hochheim	12 —
»	16.	»	Harzgerode, Pansfelde, Leimbach, Schwenda, Wippra, Mansfeld	12 —
»	17.	»	Roda, Gangloff, Neustadt, Triptis, Pörmitz, Zeulenroda	12 —
»	18.	»	Gerbstedt, Cönnern, Eisleben, Wettin	8 —
»	19.	»	Riestedt, Schraplau, Teutschenthal, Ziegelroda, Querfurt, Schafstädt, Wiehe, Bibra, Freiburg	18 —
»	20.	» †	Teltow, Tempelhof, *Gr.-Beeren, *Lichtenrade, Trebbin, Zossen (darunter 2 * mit Bohrkarte und Bohrregister)	16 —
»	21.	»	Rödelheim, Frankfurt a. M., Schwanheim, Sachsenhausen	8 —
»	22.	» †	Ketzin, Fahrland, Werder, Potsdam, Beelitz, Wildenbruch	12 —
»	23.	»	Ermschwerd, Witzenhausen, Grossalmerode, Allendorf (die beid. letzteren m. je 1 Profiltaf. u. 1 geogn. Kärtch.)	10 —

[1] Zweite Ausgabe.

				Mark
Lieferung	24.	Blatt	Tennstedt, Gebesee, Gräfen-Tonna, Andisleben . .	8 —
»	25.	»	Mühlhausen, Körner, Ebeleben	6 —
»	26.	»	† Cöpenick, Rüdersdorf, Königs-Wusterhausen, Alt-Hartmannsdorf, Mittenwalde, Friedersdorf	12 —
»	27.	»	Gieboldehausen, Lauterberg, Duderstadt, Gerode . .	8 —
»	28.	»	Osthausen, Kranichfeld, Blankenhain, Kahla, Rudolstadt, Orlamünde	12 —
»	29.	»	† Wandlitz, Biesenthal, Grünthal, Schönerlinde, Bernau, Werneuchen, Berlin, Friedrichsfelde, Alt-Landsberg. (Sämmtlich mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
»	30.	»	Eisfeld, Steinheid, Spechtsbrunn, Meeder, Neustadt an der Heide, Sonneberg	12 —
»	31.	»	Limburg, Eisenbach (nebst 1 Lagerstättenkarte), Feldberg, Kettenbach (nebst 1 Lagerstättenkärtchen), Idstein	12 —
»	32.	»	† Calbe a. M., Bismark, Schinne, Gardelegen, Klinke, Lüderitz. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	18 —
»	33.	»	Schillingen, Hermeskeil, Losheim, Wadern, Wahlen, Lebach	12 —
»	34.	»	† Lindow, Gr.-Mutz, Kl.-Mutz, Wustrau, Beetz, Nassenheide. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . .	18 —
»	35.	»	† Rhinow, Friesack, Brunne, Rathenow, Haage, Ribbeck, Bamme, Garlitz, Tremmen. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
»	36.	»	Hersfeld, Friedewald, Vacha, Eiterfeld, Geisa, Lengsfeld	12 —
»	37.	»	Altenbreitungen, Wasungen, Oberkatz (nebst 1 Profiltafel), Meiningen, Helmershausen (nebst 1 Profiltafel)	10 —
»	38.	»	† Hindenburg, Sandau, Strodehne, Stendal, Arneburg, Schollene. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	18 —
»	39.	»	Gotha, Neudietendorf, Ohrdruf, Arnstadt (hierzu eine Illustration)	8 —
»	40.	»	Saalfeld, Ziegenrück, Probstzella, Liebengrün . . .	8 —
»	41.	»	Marienberg, Rennerod, Selters, Westerburg, Mengerskirchen, Montabaur, Girod, Hadamar . . .	16 —
»	42.	»	† Tangermünde, Jerichow, Vieritz, Schernebeck, Weissewarthe, Genthin, Schlagenthin. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	21 —
»	43.	»	† Mewe, Rehhof, Münsterwalde, Marienwerder. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	12 —
»	44.	»	Coblenz, Ems (mit 2 Lichtdrucktafeln), Schaumburg, Dachsenhausen, Rettert	10 —
»	45.	»	Melsungen, Lichtenau, Altmorschen, Seifertshausen, Ludwigseck, Rotenburg	12 —
»	46.	»	Birkenfeld, Nohfelden, Freisen, Ottweiler, St. Wendel	10 —
»	47.	»	† Heilsberg, Gallingen, Wernegitten, Siegfriedswalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	12 —
»	48.	»	† Parey, Parchen, Karow, Burg, Theessen, Ziesar. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	18 —
»	49.	»	Gelnhausen, Langenselbold, Bieber (hierzu eine Profiltafel), Lohrhaupten	8 —
»	50.	»	Bitburg, Landscheid, Welschbillig, Schweich, Trier, Pfalzel	12 —
»	51.	»	Mettendorf, Oberweis, Wallendorf, Bollendorf	8 —
»	52.	»	Landsberg, Halle a./S., Gröbers, Merseburg, Kötzschau, Weissenfels, Lützen. (In Vorbereitung)	14 —
»	53.	»	† Zehdenick, Gr. Schönebeck, Joachimsthal, Liebenwalde, Ruhlsdorf, Eberswalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	18 —

			Mark
Lieferung 54.	Blatt	† Plaue, Brandenburg, Gross-Kreutz, Gross-Wusterwitz, Göttin, Lehnin, Glienecke, Golzow, Damelang. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
» 55.	»	Stadt Ilm, Stadt Remda, Königsee, Schwarzburg, Gross-Breitenbach, Gräfenthal	12 —
» 56.	»	Themar, Rentwertshausen, Dingsleben, Hildburghausen	8 —
» 57.	»	Weida, Waltersdorf (Langenbernsdorf), Naitschau (Elsterberg), Greiz (Reichenbach)	8 —
» 58.	»	† Fürstenwerder, Dedelow, Boitzenburg, Hindenburg, Templin, Gerswalde, Gollin, Ringenwalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	24 —
» 59.	»	† Gr. Voldekow, Bublitz, Gr. Carzenburg, Gramenz, Wurchow, Kasimirshof, Bärwalde, Persanzig, Neustettin. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	27 —
» 60.	»	Mendhausen-Römhild, Rodach, Rieth, Heldburg . .	8 —
» 61.	»	† Gr. Peisten, Bartenstein, Landskron, Gr. Schwansfeld, Bischofstein. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	15 —
» 62.	»	Göttingen, Waake, Reinhausen, Gelliehausen	8 —
» 63.	»	Schönberg, Morscheid, Oberstein, Buhlenberg. (In Vorbereitung)	8 —
» 64.	»	Crawinkel, Plaue, Suhl, Ilmenau, Schleusingen, Masserberg. (In Vorbereitung)	12 —
» 65.	»	† Pestlin, Gross-Rohdau, Gross-Krebs, Riesenburg. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	12 —
» 66.	»	† Nechlin, Brüssow, Löcknitz, Prenzlau, Wallmow, Hohenholz, Bietikow, Gramzow, Pencun. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
» 67.	»	† Kreckow, Stettin, Gross-Christinenberg, Colbitzow, Podejuch, Alt-Damm. (Mit Bohrkarte und Bohrregister.) (In Vorbereitung)	18 —
» 68.	»	† Wilsnack, Glöwen, Demertin, Werben, Havelberg, Lohm. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	18 —
» 69.	»	† Kyritz, Tramnitz, Neu-Ruppin, Wusterhausen, Wildberg, Fehrbellin. (In Vorbereitung)	12 —
» 70.	»	Wernigerode, Derenburg, Elbingerode, Blankenburg. (In Vorbereitung)	8 —
» 71.	»	Gandersheim, Moringen, Westerhof, Nörten, Lindau	10 —
» 72.	»	Coburg, Oeslau, Steinach, Rossach	8 —
» 73.	»	† Prötzel, Möglin, Strausberg, Müncheberg. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	12 —
» 74.	»	† Kösternitz, Alt-Zowen, Pollnow, Klannin, Kurow, Sydow. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . .	18 —
» 75.	»	† Schippenbeil, Dönhoffstedt, Langheim, Lamgarben, Rössel, Heiligelinde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	18 —
» 76.	»	† Polssen, Passow, Cunow, Greiffenberg, Angermünde, Schwedt. (Mit Bohrkarte etc.) (In Vorbereitung) .	18 —
» 77.	»	Windecken, Hüttengesäss, Hanau. (In Vorbereitung)	6 —
» 78.	»	Reuland, Habscheid, Schönecken, Mürlenbach, Dasburg, Neuenburg, Waxweiler, Malberg. (In Vorbereitung)	16 —
» 79.	»	Wittlich, Bernkastel, Sohren, Neumagen, Morbach, Hottenbach. (In Vorbereitung)	12 —
» 80.	»	† Gr. Ziethen, Stolpe, Zachow, Hohenfinow, Oderberg, Zehden. (Mit Bohrkarte und Bohrregister.) (In Vorbereitung)	18 —
» 81.	»	† Wölsickendorf, Freienwalde, Neu-Lewin, Neu-Treblin, Trebnitz. (Mit Bohrkarte und Bohrregister.) (In Vorbereitung)	15 —

Mark

Lieferung 82. Blatt † Altenhagen, Karwitz, Schlawe, Damerow, Zirchow, Wussow. (Mit Bohrkarte und Bohrregister.) (In Vorbereitung) . . . . 18 —

» 83. » † Lanzig mit Vitte, Saleske, Rügenwalde, Grupenhagen, Peest. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . . . . 15 —

II. Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

Mark

Bd. I, Heft 1. **Rüdersdorf und Umgegend,** eine geognostische Monographie, nebst 1 Taf. Abbild. von Verstein., 1 geogn. Karte und Profilen; von Dr. H. Eck . . . . . . 8 —

» 2. **Ueber den Unteren Keuper des östlichen Thüringens,** nebst Holzschn. und 1 Taf. Abbild. von Verstein.; von Prof. Dr. E. E. Schmid 2,50

» 3. **Geogn. Darstellung des Steinkohlengebirges und Rothliegenden** in der Gegend nördlich von Halle a. S., nebst 1 gr. geogn. Karte, 1 geogn. Uebersichtsblättchen, 1 Taf. Profile und 16 Holzschn.; von Dr. H. Laspeyres 12 —

» 4. **Geogn. Beschreibung der Insel Sylt,** nebst 1 geogn. Karte, 2 Taf. Profile, 1 Titelbilde und 1 Holzschn.; von Dr. L. Meyn . . . . 8 —

Bd. II, Heft 1. Beiträge zur fossilen Flora. **Steinkohlen-Calamarien,** mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fructificationen, nebst 1 Atlas von 19 Taf. und 2 Holzschn.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss . . . . 20 —

2. † **Rüdersdorf und Umgegend.** Auf geogn. Grundlage agronomisch bearbeitet, nebst 1 geogn.-agronomischen Karte; von Prof. Dr. A. Orth . . . . 3 —

» 3. † Die Umgegend von Berlin. Allgem. Erläuter. z. geogn.-agronomischen Karte derselben. I. **Der Nordwesten Berlins,** nebst 10 Holzschn. und 1 Kärtchen; von Prof. Dr. G. Berendt . . . . 3 —

» 4. **Die Fauna der ältesten Devon-Ablagerungen des Harzes,** nebst 1 Atlas von 36 Taf.; von Dr. E. Kayser . . . 24 —

Bd. III, Heft 1. Beiträge zur fossilen Flora. II. **Die Flora des Rothliegenden von Wünschendorf** bei Lauban in Schlesien, nebst 3 Taf. Abbild.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss . 5 —

» 2. † Mittheilungen aus dem Laboratorium f. Bodenkunde d. Kgl. Preuss. geolog. Landesanstalt. **Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin;** von Dr. E. Laufer und Dr. F. Wahnschaffe . . . . 9 —

» 3. **Die Bodenverhältnisse der Prov. Schleswig-Holstein** als Erläut. zu der dazu gehörigen **Geolog. Uebersichtskarte von Schleswig-Holstein;** von Dr. L. Meyn. Mit Anmerkungen, einem Schriftenverzeichniss und Lebensabriss des Verf.; von Prof. Dr. G. Berendt . . . 10 —

» 4. **Geogn. Darstellung des Niederschlesisch-Böhmischen Steinkohlenbeckens,** nebst 1 Uebersichtskarte, 4 Taf. Profile etc.; von Bergrath A. Schütze . . . . 14 —

Bd. IV, Heft 1. **Die regulären Echiniden der norddeutschen Kreide,** I. Glyphostoma (Latistellata), nebst 7 Tafeln; von Prof. Dr. Clemens Schlüter . . . . 6 —

» 2. **Monographie der Homalonotus-Arten des Rheinischen Unterdevon,** mit Atlas von 8 Taf.; von Dr. Carl Koch. Nebst einem Bildniss von C. Koch und einem Lebensabriss desselben von Dr. H. v. Dechen . . . . . 9 —

		Mark
Bd. IV, Heft 3.	**Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora der Provinz Sachsen**, mit 2 Holzschn., 1 Uebersichtskarte und einem Atlas mit 31 Lichtdrucktafeln; von Dr. P. Friedrich	24 —
» 4.	**Abbildungen der Bivalven der Casseler Tertiärbildungen** von Dr. O. Speyer. Nebst dem Bildniss des Verfassers, und mit einem Vorwort von Prof. Dr. A. v. Koenen	16 —
Bd. V, Heft 1.	**Die geologischen Verhältnisse der Stadt Hildesheim**, nebst einer geogn. Karte; von Dr. Herm. Roemer .	4,50
» 2.	Beiträge zur fossilen Flora. III. **Steinkohlen-Calamarien II**, nebst 1 Atlas von 28 Tafeln; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	24 —
» 3.	† **Die Werder'schen Weinberge.** Eine Studie zur Kenntniss des märkischen Bodens. Mit 1 Titelbilde, 1 Zinkographie, 2 Holzschnitten und einer Bodenkarte; von Dr. E. Laufer	6 —
» 4.	**Uebersicht über den Schichtenaufbau Ostthüringens**, nebst 2 vorläufigen geogn. Uebersichtskarten von Ostthüringen; von Prof. Dr. K. Th. Liebe	6 —
Bd. VI, Heft 1.	**Beiträge zur Kenntniss des Oberharzer Spiriferensandsteins und seiner Fauna**, nebst 1 Atlas mit 6 lithogr. Tafeln; von Dr. L. Beushausen	7 —
» 2.	**Die Trias am Nordrande der Eifel** zwischen Commern, Zülpich und dem Roerthale. Mit 1 geognostischen Karte, 1 Profil- und 1 Petrefacten-Tafel; von Max Blanckenhorn	7 —
» 3.	**Die Fauna des samländischen Tertiärs.** Von Dr. Fritz Noetling. I. Theil. Lieferung I: Vertebrata. Lieferung II: Crustacea und Vermes. Lieferung VI: Echinodermata. Nebst Tafelerklärungen und zwei Texttafeln. Hierzu ein Atlas mit 27 Tafeln	20 —
» 4.	**Die Fauna des samländischen Tertiärs.** Von Dr. Fritz Noetling. II. Theil. Lieferung III: Gastropoda. Lieferung IV: Pelecypoda. Lieferung V: Bryozoa. Schluss: Geologischer Theil. Hierzu ein Atlas mit 12 Taf.	10 —
Bd. VII, Heft 1.	**Die Quartärbildungen der Umgegend von Magdeburg**, mit besonderer Berücksichtigung der Börde. Mit einer Karte in Buntdruck und 8 Zinkographien im Text; von Dr. Felix Wahnschaffe	5 —
» 2.	**Die bisherigen Aufschlüsse des märkisch-pommerschen Tertiärs** und ihre Uebereinstimmung mit den Tiefbohrergebnissen dieser Gegend. Mit 2 Tafeln und 2 Profilen im Text; von Prof. Dr. G. Berendt	3 —
» 3.	**Untersuchungen über den inneren Bau westfälischer Carbon-Pflanzen.** Von Dr. Johannes Felix. Hierzu Tafel I—VI. — Beiträge zur fossilen Flora. IV. **Die Sigillarien der preussischen Steinkohlengebiete.** I. Die Gruppe der Favularien, übersichtlich zusammengestellt von Prof. Dr. Ch. E. Weiss. Hierzu Tafel VII—XV (1—9). — **Aus der Anatomie lebender Pteridophyten und von Cycas revoluta.** Vergleichsmaterial für das phytopalaeontologische Studium der Pflanzen-Arten älterer Formationen. Von Dr. H. Potonié. Hierzu Tafel XVI—XXI (1—6)	20 —
» 4.	**Beiträge zur Kenntniss der Gattung Lepidotus.** Von Prof. Dr. W. Branco in Königsberg i./Pr. Hierzu ein Atlas mit Tafel I—VIII	12 —
Bd. VIII, Heft 1.	† (Siehe unter **IV.** No. 8.)	
» 2.	**Ueber die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Dörnten nördlich Goslar**, mit besonderer Be-	

		Mark
	rücksichtigung der Fauna des oberen Lias. Von Dr. August Denckmann in Marburg. Hierzu ein Atlas mit Tafel I—X	10 —
Bd. VIII, Heft 3.	**Geologie der Umgegend von Haiger bei Dillenburg (Nassau).** Nebst einem palaeontologischen Anhang. Von Dr. Fritz Frech. Hierzu 1 geognostische Karte und 2 Petrefacten-Tafeln	3 —
» 4.	**Anthozoen des rheinischen Mittel-Devon.** Mit 16 lithographirten Tafeln; von Prof. Dr. Clemens Schlüter	12 —
Bd. IX, Heft 1.	**Die Echiniden des Nord- und Mitteldeutschen Oligocäns.** Von Dr. Theodor Ebert in Berlin. Hierzu ein Atlas mit 10 Tafeln und eine Texttafel	10 —
» 2.	**R. Caspary: Einige fossile Hölzer Preussens.** Nach dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers bearbeitet von R. Triebel. Hierzu ein Atlas mit 15 Taf.	10 —
» 3.	**Die devonischen Aviculiden Deutschlands.** Ein Beitrag zur Systematik und Stammesgeschichte der Zweischaler. Von Dr. Fritz Frech. Hierzu 5 Tabellen, 23 Textbilder und ein Atlas mit 18 lithographirten Tafeln . .	20 —
» 4.	**Die Tertiär- und Diluvial-Bildungen des Untermainthales, der Wetterau und des Südabhanges des Taunus.** Mit zwei geologischen Uebersichtskärtchen und 13 Abbildungen im Text. Von Dr. Friedrich Kinkelin in Frankfurt a/M.	10 —
Bd. X, Heft 1.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung I: Strombidae — Muricidae — Buccinidae. Nebst Vorwort und 23 Tafeln	20 —
» 2.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung II: Conidae — Volutidae — Cypraeidae. Nebst 16 Tafeln	16 —
» 3.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung III: Naticidae — Pyramidellidae — Eulimidae — Cerithidae — Turritellidae. Nebst 13 Tafeln	15 —
» 4.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung IV: Rissoidae — Littorinidae — Turbinidae — Haliotidae — Fissurellidae — Calyptraeidae — Patellidae. II. Gastropoda Opisthobranchiata. III. Gastropoda Polyplacophora. 2. Scaphopoda — 3. Pteropoda 4. Cephalopoda. Nebst 10 Tafeln	11 —
» 5.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung V: 5. Pelecypoda. — I. Asiphonida — A. Monomyaria. B. Heteromyaria. C. Homomyaria. — II. Siphonida. A. Integropalliala. Nebst 24 Tafeln	20 —
» 6.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung VI: 5. Pelecypoda. II. Siphonida. B. Sinupalliata. 6. Brachiopoda. Revision der Mollusken-Fauna des Samländischen Tertiärs. Nebst 13 Tafeln . . .	12 —
» 7.	**Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna.** Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung VII: Nachtrag, Schlussbemerkungen und Register. Nebst 2 Tafeln	4 —

Mark

Neue Folge.

(Fortsetzung dieser Abhandlungen in einzelnen Heften.)

Mark

Heft 1. **Die Fauna des Hauptquarzits und der Zorger Schiefer des Unterharzes.** Mit 13 Steindruck- und 11 Lichtdrucktafeln; von Prof. Dr. E. Kayser . . . . 17 —

Heft 2. **Die Sigillarien der preussischen Steinkohlen- und Rothliegenden-Gebiete.** Beiträge zur fossilen Flora, V. II. Die Gruppe der Subsigillarien; von Dr. E. Weiss. Nach dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers vollendet von Dr. J. T. Sterzel. Hierzu ein Atlas mit 28 Tafeln und 13 Textfiguren . . . . 25 —

Heft 3. **Die Foraminiferen der Aachener Kreide**; von Ignaz Beissel. Hierzu ein Atlas mit 16 Tafeln . . . . 10 —

Heft 4. **Die Flora des Bernsteins und anderer tertiärer Harze Ostpreussens.** Nach dem Nachlasse des Prof. Dr. Caspary bearbeitet von R. Klebs. Hierzu ein Atlas mit 30 Tafeln. (In Vorbereitung.)

Heft 5. **Die regulären Echiniden der norddeutschen Kreide.** II. Cidaridae. Salenidae. Mit 14 Taf.; von Prof. Dr. Clemens Schlüter 15 —

Heft 6. **Geognostische Beschreibung der Gegend von Baden-Baden, Rothenfels, Gernsbach und Herrenalb.** Mit einer geognostischen Karte. Von H. Eck. . . . . 20 —

Heft 7. **Die Braunkohlen-Lagerstätten am Meissner, am Hirschberg und am Stellberg.** Mit 3 Tafeln und 10 Textfiguren; von Bergassessor A. Uthemann . . . . 5 —

Heft 8. **Das Rothliegende in der Wetterau und sein Anschluss an das Saar-Nahegebiet**; von A. v. Reinach . . . . 5 —

Heft 9. **Ueber das Rothliegende des Thüringer Waldes**; von Franz Beyschlag und Henry Potonié. I. Theil: Zur Geologie des Thüringischen Rothliegenden; von F. Beyschlag. (In Vorbereitung.)

II. Theil: Die Flora des Rothliegenden von Thüringen. Mit 35 Tafeln; von H. Potonié . . . . 16 —

Heft 10. **Das jüngere Steinkohlengebirge und das Rothliegende in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Gebieten**; von Karl von Fritsch und Franz Beyschlag. (In Vorbereitung.)

Heft 11. † **Die geologische Specialkarte und die landwirthschaftliche Bodeneinschätzung** in ihrer Bedeutung und Verwerthung für Land- und Staatswirthschaft. Mit 2 Taf.; von Dr. Theodor Woelfer 4 —

Heft 12. **Der nordwestliche Spessart.** Mit einer geologischen Karte und 3 Tafeln; von Prof. Dr. H. Bücking . . . . 10 —

Heft 13. **Geologische Beschreibung der Umgegend von Salzbrunn.** Mit einer geologischen Specialkarte der Umgegend von Salzbrunn, sowie 2 Kartentafeln und 4 Profilen im Text; von Dr. phil. E. Dathe 6 —

Heft 14. **Zusammenstellung der geologischen Schriften und Karten über den ostelbischen Theil des Königreiches Preussen mit Ausschluss der Provinzen Schlesien und Schleswig-Holstein**; von Dr. phil. Konrad Keilhack . . . . 4 —

Heft 15. **Das Rheinthal von Bingerbrück bis Lahnstein.** Mit 1 geologischen Uebersichtskarte, 16 Ansichten aus dem Rheinthale und 5 Abbildungen im Text; von Prof. Dr. E. Holzapfel . . . 12 —

Heft 16. **Das Obere Mitteldevon (Schichten mit Stringocephalus Burtini und Maeneceras terebratum) im Rheinischen Gebirge.** Von Prof. Dr. E. Holzapfel. Hierzu ein Atlas mit 19 Tafeln . 20 —

Heft 17. **Die Lamellibranchiaten des rheinischen Devon.** Von Dr. L. Beushausen. Hierzu 34 Abbildungen im Text und ein Atlas mit 38 Tafeln . . . . 30 —

Mark

Heft 19. **Die stratigraphischen Ergebnisse der neueren Tiefbohrungen im Oberschlesischen Steinkohlengebiete.** Von Prof. Dr. Th. Ebert. Hierzu ein Atlas mit 1 Uebersichtskarte und 7 Tafeln . . . 10 —
Heft 20. **Die Lagerungsverhältnisse des Tertiärs und Quartärs der Gegend von Buckow.** Mit 4 Tafeln. (Separatabdruck a. d. Jahrb. d. Königl. Preuss. geol. Landesanst. f. 1893.) Von Prof. Dr. F. Wahnschaffe 3 —
Heft 21. **Die floristische Gliederung des deutschen Carbon und Perm.** Von H. Potonié. Mit 48 Abbildungen im Text 2,50
Heft 22. **Das Schlesisch-sudetische Erdbeben vom 11. Juni 1895.** Mit 1 Karte. Von Dr. E. Dathe, Landesgeologe . . . . . . 8 —
Heft 23. **Ueber die seiner Zeit von Unger beschriebenen strukturbietenden Pflanzenreste des Unterculm von Saalfeld in Thüringen.** Mit 5 Tafeln. Von H. Grafen zu Solms-Laubach 4 —
Heft 26. **Geolog. Literatur-Verzeichniss.** Von Dr. K. Keilhack u. Dr. R. Michael. (In Vorbereitung.)
Heft 27. **Der Muschelkalk von Jena.** Von R. Wagner. (In Verbereitung.)
Heft 28. **Der tiefere Untergrund Berlins.** Von Prof. Dr. G. Berendt unter Mitwirkung von Dr. F. Kaunhoven. (Mit 7 Tafeln Profile und einer geognost. Uebersichtskarte.)

III. Jahrbuch der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt und Bergakademie.

Mark

Jahrbuch der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt u. Bergakademie für das Jahr 1880. Mit geogn. Karten, Profilen etc. . . . . . . 15 —
Dasselbe für die Jahre 1881—1891 u. 1894. Mit dgl. Karten, Profilen etc. à Bd. . . . . 20 —
Dasselbe für die Jahre 1892, 1893 und 1895 à Bd. . . . . 15 —

IV. Sonstige Karten und Schriften.

Mark

1. **Höhenschichtenkarte des Harzgebirges,** im Maassstabe 1:100000 . . 8 —
2. **Geologische Uebersichtskarte des Harzgebirges,** im Maassstabe 1:100000; zusammengestellt von Dr. K. A. Lossen . . . . . 22 —
3. **Aus der Flora der Steinkohlenformation** (20 Taf. Abbild. d. wichtigsten Steinkohlenpflanzen m. kurzer Beschreibung); von Prof. Dr. Ch. E. Weiss 3 —
4. **Dr. Ludewig Meyn.** Lebensabriss und Schriftenverzeichniss desselben; von Prof. Dr. G. Berendt. Mit einem Lichtdruckbildniss von L. Meyn 2 —
5. **Geologische Karte der Umgegend von Thale,** bearb. von K. A. Lossen und W. Dames. Maassstab 1 : 25000 1,50
6. **Geologische Karte der Stadt Berlin** im Maassstabe 1:15000, geolog. aufgenommen unter Benutzung der K. A. Lossen'schen geol. Karte der Stadt Berlin durch G. Berendt . . . . 3 —
7. † **Geognostisch-agronomische Farben-Erklärung für die Kartenblätter der Umgegend von Berlin,** von Prof. Dr. G. Berendt 0,50
8. † **Geologische Uebersichtskarte der Umgegend von Berlin** im Maassstabe 1 : 100000, in 2 Blättern. Herausgegeben von der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt. Hierzu als »Bd. VIII, Heft 1« der vorstehend genannten Abhandlungen: **Geognostische Beschreibung der Umgegend von Berlin,** von G. Berendt und W. Dames unter Mitwirkung von F. Klockmann . . . . 12 —
9. **Geologische Uebersichtskarte der Gegend von Halle a. S.;** von F. Beyschlag . . . . 3 —
10. **Höhenschichtenkarte des Thüringer Waldes,** im Maassstabe 1 : 100000; von F. Beyschlag . . . . 6 —
11. **Geologische Uebersichtskarte des Thüringer Waldes** im Maafsstabe 1:100000; zusammengestellt von F. Beyschlag. . . . . . . 16 —

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45/46.


3 2044 102 949 203